



Deutscher Alpenverein
Sektion Leipzig

MITTEILUNGEN

36. Jahrgang | Heft 1–2026 | kostenlos

10 Jahre Sulzenauhütte

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

NEUE KOOPERATIONEN

MHRSEILENKLETTERN IN BLOCKFÜHRUNG



GUTER

GRIFF.de

OUTDOORKOMPETENZ AUS SACHSEN

5%
Sofortrabatt
für DAV
Mitglieder*

Foto: Pexels / Sergio Arreola

GUTER GRIFF – Angerstraße 53 – 04177 Leipzig – Tel.: 0341/477 31 30

Email: info@gutergriff.de – www.gutergriff.de



Inhaltsverzeichnis

SULZENAUHÜTTE

- 5 Grußworte
- 10 Einleitung
- 12 Geschichte der Sulzenauhütte
- 18 Die Familie dahinter
- 26 Wegweiser Hütten 2030 DAV
- 28 Wegweiser Sulzenauhütte 2030

DAV INTERN

- 34 Mitgliederversammlung
- 45 Neues aus der Bibliothek
- 46 Danke, Erhard
- 48 Dank an Lutz Zybell
- 49 Stellenanzeigen
- 51 Berfilmfestival

KALENDER / VERANSTALTUNG

- 52 Kalender
- 53 World Climbing Europe Series

GRUPPEN / AUSBILDUNG / TOUREN

- 54 Übersicht unserer Gruppen
- 56 AG Diversity
- 56 Flinke Füße
- 58 Mehrseillängenklettern in Blockführung
- 62 Wipptal
- 63 Grundkurs Skibergsteigen
- 66 ZugspitzArena
- 68 Silvretta
- 70 Flinta*-Wanderung

JDAV

- 71 Kletteraffen
- 72 Wohngruppe Horizont
- 74 Training
- 75 Junge Bergsteiger

SERVICE

- 76 Kooperationen Tapir und Guter Griff
- 77 Kooperation mit Dr. Olaf Rieck
- 82 Gipfel-Sammler-Poster
- 83 Impressum/Kontakte

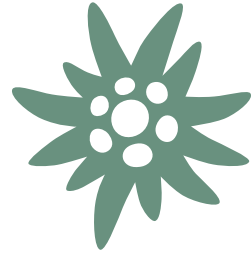


100
Jahre

Sulzenauhütte

Matthias G.
Scholz

Foto: DAV/Tobias Hase



Mut und Leidenschaft waren schon notwendig, als die Bergbegeisterten der Sektion Leipzig vor gut einem Jahrhundert beschlossen, hunderte Kilometer von Zuhause entfernt, im Hinteren Stubaital eine Schutzhütte zu errichten. Sie räumten alle Bedenken zur Seite, packten beherzt an und errichteten auf knapp 2200 Metern Höhe in unmittelbarer Nähe grandioser Gletscher das garantiert höchstgelegene Haus Leipzigs. Alois Schöpf, ein einheimischer Bauer, verkaufte der Sektion eine Parzelle oberhalb der Sulzenaualm und seine Tochter übernahm auch gleich die Bewirtschaftung. Was für eine wunderschöne, wohl einmalige Geschichte, nahm damit ihren Anfang! Denn noch immer ist die Hütte fest in Familienhand, inzwischen in der vierten Generation.

Im Laufe der Zeit hat sich viel verändert, in der Welt, in den Bergen, beim Alpenverein: Zwei Weltkriege beutelten nicht nur die Sektion Leipzig gewaltig, erst 2008 kam die Hütte wieder direkt zurück zur Sektion. Oberhalb der Sulzenauhütte hat sich das einst so ewig anmutende Eis weit zurückgezogen. Und uns vom Alpenverein geht es längst nicht mehr darum, Menschen den Weg in die Berge leicht zu machen. Im Gegenteil, heute ist es unsere Aufgabe, den so sensiblen Naturraum vor den fatalen Folgen eines überbordenden Tourismus zu schützen. Ja, wir wollen unsere Hütten und

das Wegenetz erhalten. Wir müssen im Zweifelsfall aber auch bereit sein, etwas aufzugeben, wenn die Umstände es erfordern. Zum Glück war dies bei der Sulzenauhütte nie notwendig, immer fanden sich gute Lösungen. Zum Beispiel, als Lawinen die Hütte in den 1970er Jahren schwer beschädigten und ein lawinensicherer Neubau notwendig wurde. Oder 2017, als ein Stück des schmelzenden Sulzenaufeners abbrach und in den Sulzenausee donnerte. Die dadurch ausgelöste Flutwelle zerstörte unter anderem das Wasserkraftwerk und die Trinkwasserversorgung der Hütte.

Heute sind bei der Sulzenauhütte alle Schäden behoben. Historisches, wie die Leipziger und die Münchner Stube, sind in ein modernes, lawinensicheres Gesamtkonzept integriert. Allein in den vergangenen zehn Jahren wurden dafür über 770.000 Euro investiert, knapp die Hälfte davon konnte über DAV-Zuschüsse und Darlehen finanziert werden. Doch das ist nicht alles. Hinzu kommen 116.000 Euro für Wegebaumaßnahmen, die der DAV mit 46.000 Euro bezuschusste. Und es wäre wohl illusorisch, zu glauben, dass es damit getan ist. Denn die Berge sind in Bewegung und die katastrophalen Auswirkungen des aus den Fugen geratenen Klimas stellen gerade Sektionen mit Hütten vor ungeahnte Herausforderungen: Finanziell, aber auch dann, wenn handfeste Arbeit ruft, und der unermüdliche Einsatz der Ehrenamtlichen durch nichts zu ersetzen ist. Geschichten wie diese sind es, die die Menschen wohl auch weiterhin dazu bewegen, in ihrer Freizeit bei uns dort oben mitanzupacken. Dafür kann ich Ihnen allen nur herzlich danken – wir wissen, was wir an Ihnen haben! Denn unsere Hütten

Grußwort Roland Stierle

sind etwas Einzigartiges. Sie liegen uns am Herzen, sie haben dort einen festen Platz. Wir alle setzen uns nach Leibeskräften für dieses Kulturgut ein. Und ich bin mir sicher: Gemeinsam schaffen wir es, unsere Hütten zu erhalten, sie gut und nachhaltig zu bewirtschaften.

Bergsport mit Verantwortung bedeutet heute aber auch, immer aufs Neue zu lernen, mit dem Wandel umzugehen. Abzuwägen, was wir der Natur, den Bergen noch zumuten dürfen, was Sinn macht und was nicht. Wir Bergbegeisterte sind es ja gewohnt, immer wieder zu neuen Zielen aufzubrechen. Dass der Weg dahin nicht einfach ist und wir gerne auch mal die schwierigere Route wählen, ist hinlänglich bekannt. In den Bergen haben wir gelernt, Risiken einzuschätzen und zu entscheiden, wann es sich lohnt, weiterzugehen und wann es Zeit ist, nach neuen Lösungen zu suchen.

Ja, es macht Freude, zur Sulzenauhütte aufzusteigen, dort oben echte Gastlichkeit zu erleben und zu sehen, dass während all den Jahren weder Naturgewalten noch finanzielle Hürden den Beteiligten den Schneid abkaufen konnten. Das macht Mut für die Zukunft. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute: für Ihre Hütte, für Ihre Sektion, für Sie alle, wenn Sie in den schönen Bergen unterwegs sind!



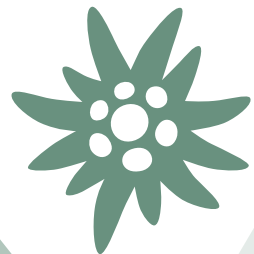
Roland Stierle

Präsident des Deutschen Alpenvereins



Blaue Lacke im Morgenlicht

Der schönste Talschluss weit und breit. Bei der Abfahrt von der Autobahn ist der Sulzenaufener schon von weitem sichtbar.



Grußwort René Hobusch

Foto: © Schoko-Auge



Mal eben in die Berge gehen

Was vor 100 Jahren weit weg und elitär klang, Leipziger Bürgern mit Expeditionsdrang vorbehalten und einem gerüttelten Maß an Ausdauerfähigkeit bei der Anreise verbunden war, ist heute in weniger als einem halben Tag möglich. Wer früh am Morgen am Hauptbahnhof in den Zug steigt, ist noch vor dem Mittag in Innsbruck und am Nachmittag auf der Sonnenterrasse, im Angesicht des Gletschers.

Wie das Reisen, so wandelte sich auch das neue Sehnsuchtsziel der Leipziger Aktiven mit den Jahrzehnten, nachdem der Besitz an sechs stolzen Hütten in Südtirol, gar nicht so weit weg vom Stubai, verloren gegangen war. Nach dem Willen der Nachbarsektionen, der Nürnberger und Dresdner Hütte, sollte es keine Bewirtschaftung geben. Doch schnell wurde aus dem Gedanken der Selbstversorgerhütte mehr, kamen Erweiterungen dazu und nach der Lawinenkatastrophe 1975 folgte ein moderner Hüttenbau mit heute rund 120 Schlafplätzen. In rund 100 Tagen Saison übernachteten bis zu 7.000 Gäste, meist Wanderer am Höhenweg und

finden täglich hunderte Tagesgäste den Weg zur Sulzenauhütte. Denn sie ist ein attraktives Ziel geworden, in der Mitte des Stubaier Höhenwegs, die Blauen Lacke wenige Minuten entfernt. Dieser ist längst ein Instagram Hotspot, wie auch der Blick von der Hütte ins Stubaital.

Leo Schöpf wurde zum legendären Unikum, er setzte den Wiederaufbau 1975 durch, schuf mit eigenen Händen Wanderwege. Und doch waren es vor allem Frauen, die von Anfang an den Ton gaben. Erst Martha Schöpf, danach Leo mit seiner Frau Erika. Es heißt, sie arbeitete für zwei. Es folgten ihr Sohn Norbert mit Rebecca, schließlich Susanne mit Sigmar und nun Tamara und Florian.

Euch gilt mein herzlicher Dank genauso wie den vielen Aktiven in der Sektion, heute und in der Vergangenheit. Nach all den Jahren von Umbau und Erweiterung, Naturgefahren und Veränderungen habt ihr es mir leicht gemacht, vor wenigen Jahren als Vertreter der Sektion die Verantwortung zu übernehmen. Der Dank gilt aber auch unseren Partnern im Stubaital, stets herzlich und zur Unterstützung bereit. Ohne das Wissen der Menschen im Tal und unsere Pächter auf dem Berg – die Hütte wäre ein ferner, ein leerer Ort.

Voll wird die Hütte sein am letzten Juniwochenende. Voll mit Gästen aus dem Tal und aus Leipzig, manch prominentes Gesicht wird dabei sein, die Hütte ist mittlerweile in Leipzig in aller Munde. Es warten Überraschungen und Hüttenruhe, die wird's zum Jubiläum garantiert nicht geben. G'sundheit!

René Hobusch

2. Vorsitzender der Sektion Leipzig

Meine herzlichen Glückwünsche zum 100. Geburtstag der Sulzenauhütte, liebe Mitglieder des Deutschen Alpenvereins Leipzig!



Foto: Stadt Leipzig

Viel wurde geschrieben über die unendliche Freiheit und eisige Einsamkeit der Berge, schneebedeckte Hänge oder gefährliche Gletscher, den Reiz der Herausforderung, höchste Gipfel in unwirtlicher Landschaft zu erklimmen. Unser in der Mitteldeutschen Tieflandsbucht gelegenes Leipzig ist vergleichbar rauer Natur Schönheit eher unverdächtig. Und doch zählte unsere Stadt 1869 zu den vier Gründungssektionen des Deutschen Alpenvereins in München. Die Erforschung der Alpen war seinerzeit das Ziel einiger Leipziger Bürger, darunter Honoratioren wie der damalige Oberbürgermeister Otto Robert Georgi, namhafte Kaufleute, Fabrikanten, Verleger, Buchhändler, Juristen, Naturwissenschaftler oder Lehrer. Schnell erzielte diese die Erkenntnis, dass Stützpunkte und Übernachtungsstätten vor Ort ihren Zielen in den weitläufigen Gebirgsschluchten nicht nur dienlich, sondern überaus wichtig sein würden. Also eröffnete die DAV-Sektion Leipzig alsbald, zwischen 1879 und 1898, fünf Hütten in Südtirol und Italien, eine weitere kam 1913 durch Ankauf hinzu. Selbst Leipzigs berühmter Stadtbaurat Hugo Licht erlag dem spröden Charme schneeverzierter Höhen, entwarf 1887 die bis

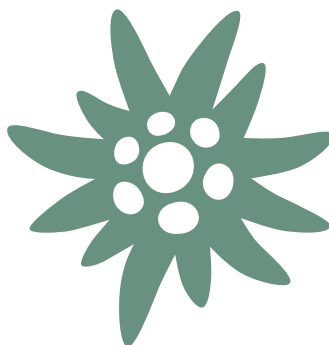
heute in Südtirol existierende Grasleitenhütte. Leider sollten alle diese Domizile im 1. Weltkrieg verloren-, respektive nach Teilung Tirols in italienisches Eigentum übergehen.

Um 1925 startete die Leipziger Alpen-Sektion neu, sie erbaute und bewirtschaftete die Sulzenauhütte im österreichischen Stubaital – unseren heutigen 100-jährigen Jubilar. Überdies wurde 1925 mit fast 2.000 Alpenfreunden eine beachtliche Mitgliederzahl erreicht, dazu kamen über 1.500 in der Schwester-Sektion „Jung-Leipzig“, welche die Hauerseehütte am Gegenkamm zwischen Pitztal und Ötztal eröffnete. Schon hier wird deutlich, über welche verblüffend starken „Seilschaften“ unsere Stadt dereinst in den Alpen verfügte.

Die Geschichte der Sulzenauhütte verlief dabei oft fernab jeder Alpen-Idylle, jedoch stets malerisch mittendrin auf stolzen 2.191 Metern Seehöhe. Schon recht bald erhielt das wildromantische Berg-Domizil ein Nebengebäude und zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten. Da zu DDR-Zeiten alpine Exkursionen in nichtsozialistische Gebirge mit Regime-Restriktionen kollidierten, wurde die Sulzenauhütte während dieser Zeit von einer sogenannten „Exilsektion Leipzig“ im bayrischen München betreut. Diese war schon 1952 im nordrhein-westfälischen Wuppertal ins Leben gerufen worden, weil die Leipziger DAV-Sektion in der DDR nachvollziehbar nicht „wiederbelebt“ werden würde. Zum existenzbedrohenden Verhängnis geriet der Sulzenauhütte außerdem ein Lawinenabgang am 5. April 1975, bei dem sie fast völlig zerstört wurde. Doch schon vier Jahre später konnte der Betrieb in einem Neubau fortgesetzt werden.

Das Jahr der Friedlichen Revolution, 1989, brachte endlich die Wiedergründung der Leipziger Sektion im Deutschen Alpenverein und mit ihr die Basis für eine erneute messestädtische „Bergführerschaft“ über die Sulzenauhütte im

Stubaital. Auch an unvergessene sportliche Höchstleistungen jener Zeit sei an dieser Stelle noch einmal erinnert: Denken Sie zurück an die Erstbesteigung und Namensgebung des „Pik Leipzig“ im Pamir (5.725 Meter), oder an die ursprünglich als „Republikflucht“ abenteuerlich geplanten, anno 1990 bewältigten Aufstiege von zwei Bergsteigern aus Leipzig und Dessau auf den knapp 6.000 Meter messenden Kilimandscharo von Tansania sowie den 8.032 Meter hohen Shisha Pangma im Himalaja.



“Meine Welt sind die Berge“, befinden heute nicht nur hunderte Gäste der zauberhaften Sulzenauhütte, sondern auch 7.500 Mitglieder in der Leipzig-Sektion des DAV, welche damit der größte Verein unserer Messestadt ist. Sie alle erwartet ein reges Vereinsleben, eine Vielzahl an Offerten für jeden Anspruch, jedes Alter, jede körperliche Kondition. Und noch ein Novum möchte ich Ihnen nicht vorenthalten: Die „Leipziger“ Sulzenauhütte wird bereits in vierter Generation von immer der gleichen Familie geführt. Auch dies eine bemerkenswerte Historie.

Gern gratuliere ich allen Sektionsmitgliedern zur 100-Jahr-Feier ihrer Sulzenauhütte, der Pächterfamilie Schöpf vor Ort und wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieses Heftes. Auf viele weitere erfolgreiche Jahre der Sulzenauhütte im Stubaital sowie der Sektion Leipzig unter dem Dach des Deutschen Alpenvereins in München.

Handwritten signature of Burkhard Jung in black ink.

Ihr Burkhard Jung

Oberbürgermeister der Stadt Leipzig



100 Jahre Sulzenauhütte – ein Jubiläum, das verbindet

Die Sulzenauhütte feiert ein außergewöhnliches Jubiläum: Vor 100 Jahren wurde mit ihrem Bau der Grundstein für einen alpinen Ort gelegt, der bis heute Generationen von Bergsteigerinnen und Bergsteigern geprägt hat. Ihre Geschichte ist geprägt von Aufbruch, Engagement, Rückschlägen und Neuanfängen – und genau diese bewegte Vergangenheit macht die Sulzenauhütte zu dem, was sie heute ist.



Nach Grundsteinlegung 1925 wurde die neue Hütte der Sektion Leipzig im Jahr 1926 errichtet. Schon bald entwickelte sie sich von einer einfachen Unterkunft mit erster Jausenstation zu einem Stützpunkt im hochalpinen Gelände. Die offizielle Weihe im August 1927, die Erweiterung um ein Schlafhaus 1939 und die stetige Anpassung an die Bedürfnisse der Bergsportlerinnen und Bergsportler zeugen vom großen Einsatz vieler Ehrenamtlicher über Jahrzehnte hinweg. Doch die Geschichte der Sulzenauhütte kennt nicht nur erfolgreiche Kapitel: 1975 wurde sie durch eine Lawine vollständig zerstört. Was folgte, war jedoch kein Ende, sondern ein entschlossener Neuanfang. Mit viel Einsatz wurde die Hütte bereits im selben Jahr zumindest provisorisch wieder in Betrieb genommen – ein starkes Zeichen für die Verbundenheit des Vereins mit „seiner“ Hütte.



Anlässlich dieses 100-jährigen Bestehens hat der Vorstand entschieden, das Jubiläum nicht auf eine einzelne Feier zu beschränken, sondern ihm den Raum zu geben, den es verdient: ein ganzes Festjahr. Angesichts von nahezu 8.000 Mitgliedern wäre es kaum möglich, alle Interessierten im Rahmen nur einer Veranstaltung einzubinden. Stattdessen soll das Jubiläum viele Gelegenheiten zur Begegnung schaffen – am Berg, auf Tour und im gemeinsamen Erleben.

Das Jubiläumsjahr beginnt daher bereits 2026, jenem Jahr, das als Jahr der baulichen Fertigstellung der ursprünglichen Hütte gilt. Den feierlichen Auftakt bildet eine „Begegnung am Berg“, zu welcher zahlreiche geladene Gäste erwartet werden. Sie steht symbolisch für das, was die Sulzenauhütte seit jeher ausmacht: Zusammenkommen, Austausch und gemeinsames Erleben in der alpinen Umgebung.



Im Verlauf des Festjahres – und darüber hinaus – sind vielfältige Tourenangebote rund um die Sulzenauhütte sowie im umliegenden alpinen Gelände geplant und teilweise bereits umgesetzt. Diese Touren werden von engagierten, ehrenamtlichen Tourenleiterinnen und Tourenleitern organisiert und sollen sowohl 2026 als auch 2027 stattfinden. Ziel ist es, Mitgliedern eine aktive Teilnahme am Jubiläum zu ermöglichen und dabei nicht nur die Hütte selbst, sondern auch ihr beeindruckendes alpines Umfeld erlebbar zu machen. Auch rund um den Jahrestag der Weihe der Hütte im August 2027 wird es ein Angebot geben.



Ergänzend zu den Veranstaltungen wurde die Geschichte der Sulzenauhütte dauerhaft sichtbar gemacht. Ein Zeitstrahl im Eingangsbereich der Hütte, der von der Eröffnung bis heute reicht, erinnert an die bewegte Vergangenheit dieses besonderen Ortes und lädt dazu ein, innezuhalten und zurückzublicken.



Das Jubiläumsjahr versteht sich nicht nur als Rückschau, sondern auch als Einladung zur Mitgestaltung. Der Vorstand ist offen für weitere Ideen und Anregungen – insbesondere aus dem Kreis der Mitglieder. Denn die Sulzenauhütte war und ist vor allem eines: ein Gemeinschaftsprojekt, getragen von Engagement, Leidenschaft und der gemeinsamen Liebe zu den Bergen.

Matthias Dierks

Hüttenwart der Sulzenauhütte

100 Jahre Sulzenauhütte – Ein Rückblick

Für die Sektion Leipzig brachte der 1. Weltkrieg schwerwiegende Folgen, die besonders die Hütten betrafen. Alle 6 Hütten der Sektion lagen in Südtirol und im Trentino (damals auch „Welschtirol“) und der Alpenverein war sehr besorgt, was mit den Hütten nach Kriegsschluss geschehen werde. Nach dem Versailler Vertrag war zwar der Krieg nach dem Völkerrecht beendet, aber die territoriale Grenzverschiebung von Österreich zu seinen Nachbarstaaten erfolgte mit dem Vertrag von Saint-Germain, der erst am 16. Juni 1920 in Kraft trat. Trotzdem konnte der Sektionsvorsitzende bereits in einer Festrede zum 50. Gründungsjubiläum der Sektion Leipzig im Jahr 1919 davon ausgehen, dass die Nutzung der Hütten verloren gehen wird (Jahresbericht der Sektion Leipzig des DuÖAV für 1919). Im Ergebnis des I. Weltkrieges geriet Süd- und Welschtirol unter italienische Verwaltung. Obwohl St.-Germain Territorialrechte aber keine privaten Besitzrechte regelte, entzog die italienische Verwaltung der Sektion das Verfügungsrecht über ihre sechs Hütten. Obwohl damit noch nicht endgültig über das Eigentumsrecht an den Hütten entschieden war, konnten die Hütten durch Sektionsmitglieder gar nicht oder nur unter schwierigen Bedingungen besucht werden. An eine Bewirtschaftung war ebenfalls nicht zu denken. In den nächsten Jahresberichten ist von Plünderungen, von geforderten Entschädigungen, hoffentlich gewährten Eigentumsrechten, berichtetem Teilbetrieb von italienischer Seite und möglichen diplomatischen Verhandlungen die Rede. 1921 wurde aber im Jahresbericht, nachdem eine weitgehende Nutzung der Hütten durch den CAI und die Entziehung jeglichen Verfügungsrechts festgestellt wurde, konstatiert: „Ein rühmliches Arbeitskapitel hat zunächst Schluß gefunden.“ Der Hüttenausschuss stellte mangels Betäti-

gungsfelds seine Arbeit im Laufe des gleichen Jahres ein und wurde aufgelöst. 1924 erhielt die Sektion eine Entschädigung von 1876 M vom Deutschen Reich. Damit mussten die sechs in Südtirol liegenden Hütten als verloren angesehen werden. Der Vorstand unternahm vielfältige Anstrengungen, neuen Hüttenbesitz in den Alpen zu erlangen. Im Jahresberichtsband für die Jahre 1922–1924 wurden also nach einer grundsätzlichen Erklärung gegen die von Italien vollzogene Enteignung von Privatbesitz erste Gedanken zu einer neuen Hütte geäußert. Anfang 1924 wurden Verhandlungen zum Erwerb der Hermann-von-Barth-Hütte, die vom Akademischen Alpenverein München zum Verkauf gestellt war, geführt. Leider wurde das Gebot der Sektion von dritter Seite (Sektion Düsseldorf) überboten. Der Vorstand bemühte sich trotz dieses Rückschlags weiterhin um ein neues Arbeitsgebiet und eine neue Hütte.

Auf der Tagung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im Juli 1924 in Rosenheim wurde durch die Sektion die Anregung aufgegriffen, die Sulzenau als Arbeitsgebiet zu wählen. Vorausschauend richtete die Sektion im Laufe des Jahres 1924 einen Hüttenbaufond ein. Die Mitgliedsbeiträge und die Aufnahmegebühr wurden entsprechend angepasst. Für A-Mitglieder wurde ein Hüttenbaubeitrag von 10 M und für B-Mitglieder von 5 M erhoben. Auf diese Art und Weise konnte in der Gewinn- und Verlustrechnung bereits Ende 1924 eine Rücklage für den Hüttenbau von 3423 M ausgewiesen werden. Die Schaffung einer ausreichenden Rücklage für den Bau einer neuen Hütte wurde zur vordringlichsten Aufgabe. Ende 1924 konnte die Sektion in der Sulzenau im Stubaital 1.800 m² Grund und Boden von Alois Schöpf aus Neder und der Familie Bacher aus Fulpmes erwerben. Der Kauf kam unter Vermittlung von Dr. Mayr, Arzt in Mieders, und Obermagistratsrat von Schmidt-Wellenburg zustande, der insbesondere die behördlichen Verfahren beschleunigte.

Das Grundstück sollte dem Neubau einer Vereinshütte nach neuesten Gesichtspunkten dienen. Insbesondere sollte die neue Hütte ein Stützpunkt für alpine Unternehmungen sein und den Bedürfnissen der Vereinsjugend nach einfacher und preiswerter Unterkunft entsprechen.

Architekt Curt Einert, Sektionsmitglied seit 1901, entwarf umgehend die Baupläne für eine neue Hütte der Sektion Leipzig. Für die Errichtung einer Hütte in der Sulzenau war aber die Zustimmung der Nachbarsektionen Dresden und Nürnberg notwendig, die in den Nachbartälern bereits seit 1873 und 1886 Hütten betrieben. Die Verhandlungen mit den beiden Sektionen zogen sich aber bis Mitte 1925 hin. Der Hauptausschuss musste zur Vermittlung eingeschaltet werden. Deshalb konzipierte Curt Einert die Hütte vorerst als Eigenheim. Die Planung war weitsichtig und berücksichtigte im weitesten Sinne auch die Nutzung als bewirtschaftete Alpenvereinshütte. Der Grundstein für die neue Hütte in der Sulzenau konnte bereits am 17. Juli 1925 gelegt und am 9. September 1925 die Firstweihe gefeiert werden.

Die Vereinbarung mit den Nachbarsektionen kam erst am 31. August 1925 zustande. Darin sind die Grenzlinien des Arbeitsgebietes festgelegt und die Sektion Leipzig verpflichtet sich, am Aperen Freiger eine Hütte mit einer



Die Sulzenauhütte 1927 vor der Einweihungsfeier

Kapazität von ca. 25 Personen zu errichten. Die Sektionen Leipzig und Nürnberg stimmen in Anbetracht der Bedürfnisse junger Bergsteiger dem Bau und dem Betrieb einer unproviantierten Alpenvereinshütte in der Sulzenau zu.

Die Außenarbeiten wurden 1926 abgeschlossen, der Innenausbau noch 1926 begonnen und 1927 fortgesetzt. Die feierliche Einweihung der Sulzenauhütte fand am 23. August 1927 statt.



Einladung zur Einweihung der Hütte am 23. August 1927

Die Hütte verfügte über 27 Lager in Bettstellen, 8 Matratzenlager und 6 Lagerstätten für Führer. Sie war im Sommer (von Mai bis Oktober) geöffnet. Während der Saison war ein Aufseher auf der Hütte. Entsprechend der Vereinbarung mit den Nachbarsektionen durfte er seine Almprodukte (Milch, Käse, Eier) anbieten. Für die Wintersaison stand ein Winterraum zur

100 Jahre Sulzenauhütte – Rückblick

Verfügung. Der Schlüssel dafür konnte im Tal abgeholt werden. Die Schlussrechnung zum Hüttenbau weist Baukosten für die Hütte in Höhe von 48.909,60 RM, für die Inneneinrichtung 11.125,29 RM, Wegebau 5.071,90 RM und das Grundstück 214,20 RM aus. In der Summe überschritten die Baukosten von 65.320,90 RM den Kostenvoranschlag nur geringfügig um 320,99 RM. Dank des Hüttenbaufonds konnte der Bau der Sulzenauhütte aus Eigenmitteln bestritten werden.



Einweihungsfeier der Sulzenauhütte am 23. August 1927

Bereits im ersten Winter richtete eine Lawine beträchtlichen Schaden an. Ein Teil des Daches und die Brüstungsmauer wurden zerstört. Die Fensterläden und Fenster von Küche, Winterraum und Speisezimmer wurden eingedrückt und das Mobiliar dieser Räume erlitt erhebliche Schäden. Über Dr. Mayr aus Mieders wurde die schnelle Reparatur der Schäden in die Wege geleitet und konnte noch vor Beginn der Saison abgeschlossen werden.

In den folgenden Jahren waren Pflege und Instandsetzung der Wege im Arbeitsgebiet ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit der Sektion im Stubaital. 1929 richtete die Sektion Lübeck den Lübecker Weg wieder her. Dieser wurde von ihnen bereits 1912 eröffnet und führte ursprünglich von der Dresdener Hütte

über Peiljoch, Hundsheim und Wilden Freiger zum Becherhaus. Mit der erbauten Sulzenauhütte wurde diese eher zum Ausgangspunkt. 1930 fanden die ersten alpinen Ausbildungskurse der Sektion für die Jugend statt.

Anfang der dreißiger Jahre wurde der Zustieg von der Grawa-Alm unter tatkräftiger Mithilfe von Dr. Hörtnagel, Innsbruck, zur Hütte ausgebaut, stabilisiert bzw. teilweise neu angelegt. Insbesondere der untere Teil des Zustieges bis zum Sulzeggia ist auch heute noch das „Sorgenkind“ der Wegebauer. Die Wege zum Peiljoch, Trögler und Niederl wurden instandgesetzt.

Die neue Alpenvereins-hütte wurde von Beginn an durch die Bergsteiger und auch Touristen gut angenommen. Im ersten vollen Betriebsjahr 1928 besuchten 1.218 Gäste die Hütte, wovon ca. ein Drittel auch auf der Hütte nächtigten. Die Entwicklung der Besucherzahlen führte dazu, die Frage der Bewirtschaftung neu zu überdenken. Nachdem die Sektionen Dresden und Nürnberg einer Bewirtschaftung zugestimmt hatten, konnte die Schankkonzession beantragt werden. Sie wurde am 6. März 1930 durch die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck erteilt.

1930 begann die Elektrifizierung der Hütte. Bereits der Hüttenerbauer Curt Einert hatte beim Bau eine elektrische Beleuchtung des Hauses gewünscht. Die Vorstellung, dass der unterhalb des Hüttenstandortes 300 m abfallende Gletscherbach für Elektroenergie genutzt werden könne, bestand bereits länger. Die Gletschermoräne oberhalb der Hütte bot aber eine einfachere Realisierung bei 35 bis 40 m Gefälle. Die Dynamik des Gletscherbaches ließ aber trotzdem befürchten, dass 30 Minuten starker Niederschläge ein Klärbecken schnell zuschwemmen würden. So prüfte der Hüttenwart, welche Menge Quellwasser der Freigermoräne zur Verfügung steht. Die 15 Sekunden-Liter (15 l/s)

versprochen bei 35 m Höhe immerhin 7,5 PS Leistung für eine Turbine. Der Bau einer Turbinenanlage wurde aber zur beschlossenen Sache. Von 25. August bis 17. Oktober wurde ein Krafthaus 130 m von der Hütte entfernt gebaut, bald die Turbine zur Hütte hochgebracht und weitgehend montiert. Nur der Generator lagerte noch auf der Grawa-Alm, so dass nach dem Winter und nach schwerem Transport (250 kg) die Technik komplett eingebaut werden konnte. Die veranschlagten Kosten von 8.800 Reichsmark waren für dieses Vorhaben anfangs ein Hemmnis. Aber die Rußprobleme der Petroleumlampen und die Tatsache, dass die Nachbarn in der Nürnberger Hütte bereits eine Wasserturbine nutzten und auch in der Dresdener Hütte mit Benzinmotor Strom erzeugten, waren schließlich Argumente für diesen Beschluss. Aber auch die Tatsache, dass nunmehr kein Krummholz mehr um die Hütte (verbotenweise) für Heizzwecke gefällt wurde, überzeugte.

1931 wurde der Generator zur Hütte transportiert und die ganze Elektroanlage montiert. Die Hütte „konnte am 25. Juni zum ersten Mal im vollen Glanze des elektrischen Lichtes erstrahlen.“ Zur Ausstattung gehörte eine Kochstelle, Licht im ganzen Haus, sogar auch außen an den Giebelspitzen, 2 Heizkörper im Aufenthaltsraum und Steckdosen im Obergeschoss, evtl. für mobile Heizöfen.

Man war sehr zufrieden mit der Elektroanlage und blieb es, wie die Berichte der nächsten Jahre zeigen. Es wurden Wartungen und kleine Reparaturen wie Kohlschliff, -wechsel, Reparatur von Kochplatte, Heizern und der Austausch eines Turbinenlagers notwendig. Mehr Sorgen machten die außen liegenden Teile wie das Zulaufwasserrohr und das Bodenkabel, die durch Einwirkung von Lawinen, Hochwasser und Steine litten. Insbesondere eine Überbrückung des Bachbettes von Wasserrohr und Kabel waren betroffen.

Eine größere Reparatur erzählt aber eine besondere Geschichte. Mitten in der Saison (25. August) fiel 1937 die Energieversorgung aus. Ein gerufener Fachmann stellte Kurzschluss in der Ankerwicklung des Generators fest. Dieses Teil musste in einer Werkstatt mit neuem Kupferkabel gewickelt werden. Das Problem war der Transport ins Tal, denn der Anker war 110 cm lang und wog 98 kg. Der Hüttenwart dankte dem Hüttenwirt: „Hätte ich den braven und starken David nicht gehabt, so hätte ich ratlos dagestanden.“ David Schöpf schaffte es, den Anker auf einer Kraxe noch am gleichen Tag bis zur Sulzenaualm hinabzuschleppen und am nächsten Tag auch noch bis zur Grawa Alm. Die Reparatur in Innsbruck verlief verzögert mit zwei Aufschüben der Anlieferung und wieder war es David, der das Teil allein über die Sulzenaualm zur Hütte brachte. So wurde die elektrische Anlage erst mit dem 19. September wieder komplett. Am Höhentransport über 750 m abwärts und genauso viel aufwärts hatte es aber bestimmt nicht gelegen.

In den folgenden Jahren entwickelte sich die Hütte nicht nur im Sommer zu einem beliebten Ziel bei Bergtouren. Die alte Baubaracke wurde von Anfang an in der Hochsaison als Notunterkunft genutzt. Mit den wieder steigenden Besucherzahlen nach Lockerung der seit Mai 1933 bestehenden Grenzschießung zwischen Österreich und Deutschland im Jahre 1936 reichte dieses Provisorium nicht mehr aus. Es mussten zusätzlich zur Nutzung der Baubaracke zeitweise Notlager in der Gaststube errichtet werden. Die Erweiterung der Übernachtungsmöglichkeiten wurde immer dringender. Die Sektion entschloss sich, die alte Baubaracke abzureißen und an ihrer Stelle einen massiven Erweiterungsbau zu errichten. Der Erweiterungsbau sollte so ausgeführt sein, dass er auch im Winter nutzbar war und einen Trockenraum und einen Raum für die

100 Jahre Sulzenauhütte – Rückblick

Bevorratung von Lebensmitteln während des Sommerbetriebes erhielt. Die Grundsteinlegung erfolgte am 20. September 1938 und das Richtfest fand am 11. Oktober 1938 statt. Am 10. August 1939 konnte der Erweiterungsbau feierlich eingeweiht werden.



Einweihung des Zubaus (Winterhaus, Haus II, links) am 10. August 1939.

Das Haupthaus erfüllte die Funktion eines Sommerhauses. Mit Beginn des II. Weltkrieges gingen die Besucherzahlen zurück. Martha Schöpf musste die Hütte allein bewirtschaften. Die Heeresgebirgsjägerschule Fulpmes nutzte die Sulzenauhütte als Ausbildungsstützpunkt.

Die Versorgung der Hütte mit allem Notwendigen war eine ständige Herausforderung. Sie erfolgte durch Träger und mit Saumtieren. Beispielsweise war der Generator für die Stromversorgung in zwei Kisten von jeweils 250 kg verpackt. Diese Kisten mussten 1931 durch Träger von der Grawa Alm auf die Hütte transportiert werden. Für den Neubau des Winterhauses mussten ca. 10 Zentner Zement, Rohre und 10 Baumstämme mit einer Länge von jeweils 10 m durch Träger hergeschafft

Die Sulzenauhütte nach 1939, Links das Winterhaus



werden. Insbesondere der Transport der Baumstämme war durch die engen Serpentinafen des Weges mühsam und gefährlich. Es konnten nur maximal 2 Baumstämme pro Tag auf den Bauplatz transportiert werden. Auch die Versorgung mit dem täglichen Bedarf war durch Saumtiere und Träger beschwerlich und nicht immer einfach. Schon frühzeitig suchten die Bewirtschafter und die Sektion nach Alternativen zu dieser damals durchaus üblichen Versorgung. Mit der eigenen Stromversorgung auf der Hütte war eine wesentliche Voraussetzung geschaffen, eine Materialseilbahn zu errichten. Die Sektion stellte 1944 einen Antrag zur Errichtung einer Materialseilbahn. Er wurde aber aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse abgelehnt. Erst Ende der 40er Jahre konnte Heinrich Haas auf seine Kosten eine Materialseilbahn von der Grawa Alm zum Sulzegga errichten.

Mit Ende des Krieges erfolgte eine Zäsur in der Erschließung der Alpen und der Bewirtschaftung ehemals reichsdeutscher Alpenvereinshöfen. Der Deutsche Alpenverein wurde verboten und die ehemals reichsdeutschen Höfen fielen dem österreichischen Staat anheim.

Auf der Grundlage des Kontrollratsbeschlusses erfolgte 1945 die Auflösung des DAV und aller seiner Sektionen. Die Höfen ehemaliger deutscher Sektionen des DAV in den österreichischen Alpen, darunter auch die Sulzenauhütte, standen in Österreich unter Sequestrierung (Zwangsverwaltung). Durch den Österreichischen Alpenverein wurde umgehend ein Treuhänder eingesetzt. Er bestätigte bereits im Herbst 1945 der Hütte einen guten baulichen Zustand und vollständiges Inventar. Das war nicht zuletzt der umsichtigen Bewirtschaftung der Hütte in den letzten Jahren durch Martha Haas zu verdanken. Sie wurde als Bewirtschafterin bestätigt.

Der Deutsche Alpenverein wurde 1950 in der Bundesrepublik Deutschland wieder ins Leben gerufen. In der DDR blieb er weiterhin verboten. Am 8. Februar 1953 trafen sich Mitglieder der Sektion Leipzig in Wuppertal und beschlossen die Sitzverlegung nach Wuppertal. Noch im gleichen Jahr besuchte der damalige 1. Vorsitzende, Dr. Otto Reichel, die Sulzenauhütte. Er traf dort als Bewirtschafter die früheren Pächter, Martha und Heinrich Haas, an. Die Hütte befand sich, auch Dank der vorbildlichen treuhänderischen Betreuung durch den Österreichischen Alpenverein und den Anstrengungen der Bewirtschafter, in einem guten Zustand. Der 1. Vorsitzende vereinbarte mit dem Treuhänder, Prof. Busch, vom österreichischen Alpenverein die Reparatur des Daches und den Neuanstrich. Dafür wurde die Hälfte der bisher aus den Einnahmen der Sulzenau angesammelten finanziellen Mittel eingesetzt. Der Rest wurde an den Treuhandfond des Österreichischen Alpenvereins abgeführt. Als Hüttenwart wurde auf Vorschlag der Sektion Herbert Friedrich durch den Treuhänder ernannt. Ab 1. Januar 1956 galt auch der „Bestandsvertrag“ für die Sulzenauhütte. In diesem Rahmen konnte die Sektion die Bewirtschaftung als Unterpächter übernehmen. Damit erlangte die Sektion ihre Eigentumsrechte an der Hütte noch nicht wieder, sie konnte aber wenigstens vollständig darüber verfügen. Gleichzeitig musste noch ein Teil der Einnahmen an den Treuhandfond abgeführt werden. Die Sektion bemühte sich zusammen mit anderen Sitzverlegten mitteldeutschen Sektionen unter Federführung von Dr. Otto Reichel um die Rückübertragung ihrer Höfen. 1957 wurde entschieden, dass für die Höfen der mitteldeutschen Sektionen ein zeitaufwendiges Kuratorenverfahren durchgeführt werden muss. Wenigstens konnte für die Jahre 1956 und 1957 erreicht werden, dass keine Abführungen in den Treuhandfond des Österreichischen Alpenvereins getätigt werden müssen.

100 Jahre Sulzenauhütte – Rückblick

Herbert Friedrich übernahm als Hüttenwart die unmittelbare Verbindung zur Hütte und zum Pächterehepaar Haas. Von Anfang an waren seine Anstrengungen darauf gerichtet, gemeinsam mit den Pächtern die Hütte zu erhalten und den neuen, gestiegenen Anforderungen anzupassen. Die Übernachtungszahlen und die Anzahl der Tagesgäste nahmen stetig zu. Bereits beim ersten Treffen von Vertretern der sitzverlegten Sektion und des Treuhänders mit dem Pächterehepaar Haas drängte Heinrich Haas darauf, den bereits 1940 vom damaligen Vorsitzenden Karl Jaksche entworfenen Anbau mit Gaststube und Matratzenlager in Angriff zu nehmen. Im Rundschreiben der Sektion 07/1956 wird darüber berichtet, dass an den Wochenenden im August kein freier Übernachtungsplatz mehr zu bekommen war. Selbst die Gaststube wurde als Notlager genutzt.



Anbau der Münchner Stube 1958

So wurde 1958 ein Anbau für 23.000 DM errichtet und 1959 in Betrieb genommen. Die finanziellen Mittel dafür kamen aus den Überschüssen der Bewirtschaftung, Spenden der Mitglieder und Darlehen des Hauptvereins. In den folgenden Jahren lag der Schwerpunkt, soweit finanziell möglich, in der Instandhaltung der beiden Gebäude und deren Modernisierung. Viel Initiative ging auch von dem Pächterehepaar Haas aus. So errichtete Heinrich Haas bereits 1949 eine kleine Seilbahn von der Sulzenaualm

zur Hütte. In Verbindung mit der Seilbahn von der Grawa Alm zum Sulzegga stellte das eine wesentliche Erleichterung bei der Versorgung der Hütte dar. Die Seilbahn war nicht zuletzt Voraussetzung, dass 1964 über 6.000 Übernachtungsgäste neben den Tagesgästen betreut und versorgt werden konnten.



Sulzenauhütte um 1960. Links Haupthaus (Haus I), rechts Winterhaus (Haus II)

Die Sulzenauhütte erfreute sich zunehmender Beliebtheit, vor allem bei den Innsbrucker Bergsteigern, aber auch bei auswärtigen Touristen. Häufig besuchten auch Jugendgruppen auf ihren Touren durch das Stubai die Sulzenauhütte. Bergsteigerschulen aus dem Tal führten vermehrt alpine Kurse auf der Sulzenauhütte durch.

Im Jahr 1965 stellte die Sektion Leipzig einen ersten Antrag auf Rückübertragung der Sulzenauhütte. Die Gesetzeslage erlaubte aber eine Rückübertragung direkt durch den Österreichischen Alpenverein nicht. Deshalb erwarb der Deutsche Alpenverein 1968 die Hütten der sitzverlegten mitteldeutschen Sektionen und schloss mit den Erbauersektionen, soweit noch existent, einen Rechteübertragungsvertrag ab. Die betreffenden Sektionen waren damit immer noch nicht Eigentümer ihrer Hütten. Sie konnten aber wie Eigentümer darüber verfügen.

Die Sektion unternahm weiterhin alle Anstrengungen, um die Hütte und das Arbeitsgebiet, insbesondere die Wege, instand zu halten und zu verbessern. Immer wieder mussten dabei auch Unwetterschäden und Lawinenschäden beseitigt werden.



Ansicht der Sulzenauhütte bis in die Mitte der 70er Jahre

Die Turbinenanlage wurde 1969 durch eine verstärkte Wasserzuführung ertüchtigt. 1970 wechselte der Hüttenpächter. Leopold Schöpf, genannt Leo, übernahm zusammen mit Frau Erika von der langjährigen Pächterin, seiner Tante Martha, die Sulzenauhütte. Anfang der 1970er-Jahre erfolgten erste Planungen für umfangreiche Modernisierungen an den Gebäuden der Hütte. Dazu stellte die Sektion 1974 einen Antrag auf Beihilfe an den Hauptausschuss des DAV.

Doch die Geschichte der Sulzenauhütte kennt nicht nur erfolgreiche Kapitel: 1975 wurde sie durch eine Lawine zum größten Teil zerstört. Insgesamt waren über 50 % der Bausubstanz zerstört. Die Zerstörung der Sulzenauhütte durch eine Lawine war ein Rückschlag in den Bemühungen der Sektion, die Hütte auch für die Zukunft als Hütte der Leipziger zu erhalten.

Die Bewirtschaftung der Hütte erfolgte damals nur auf der Basis einer Rechteübertragung. Im



Die Reste des teilzerstörten Haupthauses nach der Lawine im April 1975

Grundbuch war als Eigentümer immer noch der Deutsche Alpenverein eingetragen. Der letzte Antrag auf Rückübertragung der Hütte datierte aus dem Jahr 1973. Trotz dieser rechtlich unbefriedigenden Situation ließen die Mitglieder und der Hüttenpächter keinen Zweifel daran, die Hütte wieder aufbauen zu wollen. Unmittelbar nach dem Lawinenunglück begann Leo Schöpf mit Helfern aus dem Tal das Gebäude zu sichern und das Inventar zu bergen. Gleichzeitig unternahm der Vorstand der Sektion alle Anstrengungen, um finanzielle Mittel für den Wiederaufbau zu beschaffen und organisierte Arbeitseinsätze der Sektionsmitglieder zur Unterstützung bei der Bergung von Inventar und Material. Der DAV zahlte für die notwendigsten Sofortmaßnahmen eine Beihilfe aus. So konnte die Hütte ab Mitte des Jahres 1975 wieder in Betrieb genommen werden. Über dem Küchenteil des Hauses I wurde ein behelfsmäßiges Dach errichtet und eine Holzbaracke aufgestellt. Insgesamt standen 70 Übernachtungsplätze zur Verfügung.



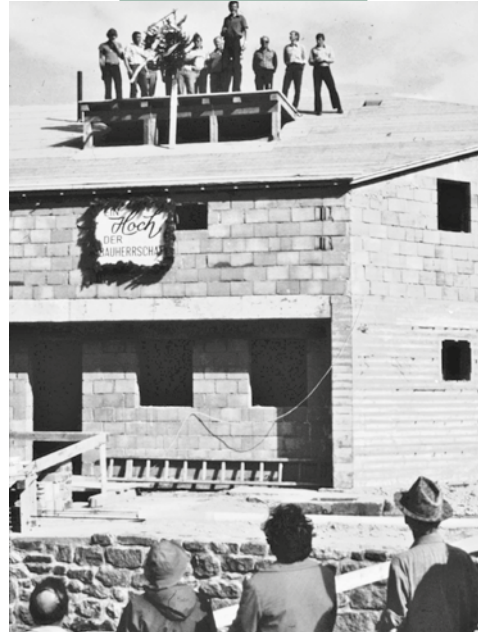
Provisorischer Hüttenbau Mitte 1975

100 Jahre Sulzenauhütte – Rückblick

Der Hauptverein bot umfangreiche Unterstützung an. Die Mitglieder, viele Bergsteiger, die Nachbarsektionen und die Sektion Lübeck unterstützten den Wiederaufbau mit finanziellen Spenden. So konnte mit Bausachverständigen und Lawinenspezialisten sofort die Planung zum Wiederaufbau der Hütte in Angriff genommen werden. Nachdem die Entscheidung gefallen war, die Hütte am alten Standort lawinensicher wieder zu errichten, wurden die konkreten Planungen und Maßnahmen vorangetrieben. Zuerst war eine leistungsfähigere Seilbahn aufzubauen. Sie nahm bereits im Laufe des Jahres 1976 ihren Betrieb auf und war für den Transport des Baumaterials unverzichtbare Voraussetzung. Sie führte nun von der Grawa Alm bis zur Sulzenauhütte. Mitte August 1976 begannen die Bauarbeiten und bis zum Ende der Saison konnte das Erdgeschoss mit winterfester Decke und die Lawinenmauer an der Südseite fertiggestellt werden. Gleichzeitig stellten Leo Schöpf und seine Helfer den Hüttenbetrieb auch während der Bauarbeiten sicher. Den Bergsteigern stand damit auch weiterhin eine Unterkunft für ihre Bergtouren zur Verfügung. Am 26. August 1977 wurde das Richtfest gefeiert.

Die Einweihung der Hütte sollte dann in feierlichem Rahmen am 20. August 1978 stattfinden. Zwei Wochen vor diesem Termin richtete aber ein schweres Unwetter im Stubaital große Schäden an. Das verzögerte auch die endgültige Fertigstellung auf der Sulzenauhütte. Deshalb fand die feierliche Eröffnung erst am 10. Juni 1979 statt.

Während des Wiederaufbaues der Sulzenauhütte wurde am 3. August 1976 die Rückübertragung der Hütte an die Sektion Leipzig mit Eintragung in das Grundbuch endlich abgeschlossen. Die Sektion war nun auch wieder rechtlicher Eigentümer der Hütte und des Grund und Bodens.



Richtfest beim Bau der neuen Sulzenauhütte am 26. August 1977

In den folgenden Jahren erfreute sich die Sulzenauhütte bei Bergsteigern zunehmender Beliebtheit als Ausgangspunkt für ihre Bergtouren aber auch bei Tagesgästen. Sie entwickelte sich gleichzeitig zu einem Zentrum des Vereinslebens. Viele Sektionsmitglieder besuchten die Hütte. Sie erlangte aber auch



Feierliche Hüttenweihe auf der neuen Sulzenauhütte am 10. Juni 1979

politische Bedeutung. An einem Wochenende im Herbst 1979 trafen sich Funktionäre des DAV mit Bundes- und Landespolitikern, u. a. auch mit Heiner Geissler, und diskutierten über die weitere Entwicklung des Tourismus in den Alpen sowie die gesellschaftliche Stellung des DAV.

In den folgenden Jahren war die Instandhaltung der Wege und der Hütte wesentliche Schwerpunkte. Nach erheblichen Schwierigkeiten konnte 1986 der Bau eines neuen Kraftwerks mit leistungstärkerer Turbine weitgehend abgeschlossen werden. Das Turbinenhaus steht seitdem nur noch etwa 50 m von der Hütte entfernt. Im Juli 1987 zerstörte ein Unwetter das neu erbaute Tiroler Wehr und die Trinkwasserleitung. Zufällig befanden sich Mitglieder der Sektion auf der mit ca. 100 Personen belegten Hütte und unterstützten die Hüttenmannschaft tatkräftig dabei, die Trinkwasser- und Stromversorgung wiederherzustellen.



Nach Unwetter im Sommer 1987: Sektionsmitglieder am Turbinenwasserrohr

Unter den veränderten politischen Bedingungen gründete sich noch am 30. Dezember 1989 die Sektion Leipzig in Leipzig wieder. Es wurde Kontakt zwischen beiden Sektionen aufgenommen. Die allgemeine Freude über diese Entwicklung war groß. Insbesondere Hans Koehler, ein alter Leipziger und 1. Vorsitzender

der Sektion Leipzig in München, unterstützte die Leipziger beim Aufbau ihrer Sektion. Ein Zusammenschluss beider Sektionen stand in den 1990er Jahren aber nicht zur Diskussion. Die Sektion Sulzenau löste sich mit Beschluss der Mitgliederversammlung vom 30. Juni 2007 zum Ende des Jahres 2007 auf. Das Vermögen der Sektion, insbesondere die Sulzenauhütte, wurden im Sinne der „alten Leipziger“ an die Sektion Leipzig übertragen. Die feierliche Schlüsselübergabe an die Sektion Leipzig fand nach Abschluss der Liquidation im Juli 2011 auf der Sulzenauhütte statt. Damit konnte eine historische Entwicklung abgeschlossen werden, die mit der Sitzverlegung der Sektion Leipzig nach Wuppertal 1953 ihren Anfang nahm. Dem engagierten persönlichen und finanziellen Einsatz der Mitglieder der sitzverlegten Sektion Leipzig ist es zu danken, dass trotz der vielen Widrigkeiten, wie dem langwierigen Verfahren der Rückübertragung, der Zerstörung der Hütte durch eine Lawine und dem Wiederaufbau, die Sulzenauhütte der Sektion Leipzig übergeben werden konnte und damit Leipzigs höchstes Haus wieder im Stubaital steht.

Im Arbeitsgebiet um eine Hütte ist ständig die Pflege, der Bau und bei Bedarf der Umbau der Wege notwendig. Einen größeren Wegeumbau gab es 2011. Im Frühjahr 2009 stürzten Blöcke eines bereits 2001 und 2006 aktiven Felssturzbereiches in der rechten Talflanke (West) hinter den Gebäuden der Sulzenaualm bis auf die Sohle der Sulzenaualm. Der deswegen bereits früher umgelegte alte Weg passierte den kritischen Bereich noch mit einer geraden Hangquerung. Ein geologisch-geotechnisches Gutachten der Fa. alpECON Wilhelm KEG empfahl nun, die Querung des Gefahrenbereiches am Hang durch die Verschiebung des eigentlichen Aufstiegs in die Talflanke um 400 m nach hinten aufzuheben. Trotz des aufwendigen Vorgangs mit Zustimmungen, Genehmigungen und Naturschutzgutachten konnte 2011 der

100 Jahre Sulzenauhütte – Rückblick

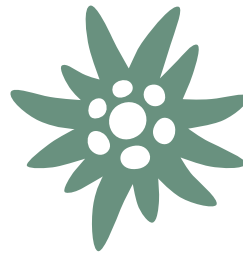
professionelle Umbau mit einem Bergbagger vollzogen werden. Mitglieder der Sektion haben im Juni 2012 noch die Enden des alten Wegeabschnitts gegen Fehlnutzung abgebaut. Die Hütte entspricht mit dem Angebot eines Klettergartens, zweier Übungsklettersteige und eines Flying-Fox dem gewachsenen Eventanspruch der Touristen und ist eine der am besten bewirtschafteten Hütten auf dem Stubaier Höhenweg. Jährlich übernachteten 5.000 bis 6.000 Personen auf der Hütte. Daraus entwickelten sich immer höhere Anforderungen an die Infrastruktur der Hütte und insbesondere an das Personal.

Bereits vor dem formalen Akt der Übergabe haben sich viele Mitglieder aus Leipzig an Arbeitseinsätzen auf der Hütte beteiligt. Bereits im Jahr 2009 wurde gemeinsam mit dem Hüttenpächter, Norbert Schöpf, ein Konzept für die weitere Entwicklung der Hütte erarbeitet. Es bildete die Grundlage für die Verbesserung der Umweltverträglichkeit der Hütte und den Strukturanbau. In den folgenden Jahren fanden umfangreiche Baumaßnahmen statt. Im Jahr 2013 ging die neue biologische Kläranlage mit Filtersackanlage, Fettabscheider und biologischer Abwasseraufbereitung in Betrieb. In den Jahren 2014 und 2015 erfolgten umfangreiche Baumaßnahmen an und in der Hütte selbst. Es wurden die Zimmer für die Angestellten und die Pächterfamilie erweitert und den gestiegenen Mindestanforderungen angepasst. Die Küche wurde vergrößert und die Sanitäreinrichtungen (Toilette und Dusche) erweitert. Die Übernachtungskapazität der Hütte blieb unverändert und umfasst einschließlich Nebenhaus 120 Plätze.



2015: Der Erweiterungsbau an der NO-Seite ist abgeschlossen
Foto: Matthias Ladusch

Ende August 2017 brach die Endmoräne des Sulzenaufeners und der Gletschersee entleerte sich über den Sulzenaubach ins Tal. Die Wassermassen rissen einen etwa 6 m tiefen Graben in die Moräne bis zur Hütte. Dabei wurde die Trinkwasserfassung und -leitung sowie die Druckwasserleitung zur Turbine für die Stromerzeugung massiv beschädigt. Wege und Brücken fielen den Naturgewalten zum Opfer.



Die Hütte musste geschlossen werden. Nach 10 Tagen war eine provisorische Trinkwasserversorgung und Energieversorgung hergestellt. Die Hütte konnte wieder eröffnet werden. Auch die Wegebauer des Stubaier Höhenweges machten sich umgehend an die Arbeit, verlegten Wege und setzten Brücken instand bzw. errichteten sie neu. Ende September konnte die Turbine zur Stromversorgung wieder in Betrieb genommen werden. Die Trinkwasserleitung wurde im folgenden Frühjahr an eine neue Quelfassung angeschlossen.

Die erfolgreiche Bewältigung der Arbeiten war nur durch den engagierten Einsatz der Mitglieder der Sektion möglich. Diese Einsätze waren und sind auch weiterhin notwendig und werden jährlich zweimal unter Beteiligung der Mitglieder durchgeführt. Hierdurch leisten unsere Mitglieder, ganz im Sinne der „alten

Die Feier für die Hüttenerweiterung am 11. September 2015
Foto: Matthias Ladusch



Leipziger“, einen entscheidenden Anteil, die Sulzenauhütte auch in Zukunft in gutem Zustand zu erhalten und für Bergwanderer attraktiv zu gestalten.

Autoren:

Dr. Andreas Wappler und Dr. Matthias Ladusch

Quellen:

Jahresberichte der Sektion Leipzig der Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1921 bis 1940 (ab 1937: ...des Deutschen Alpenvereins): bibliothek.alpenverein.de/webopac/02_AV-Sektionsschriften/Sektion_Leipzig/Jahresberichte/

Berichte der Sektion Leipzig in Wuppertal und Leipzig in München, Archiv

Mitteilungshefte der Sektion Leipzig

Jubiläumsfestschriften der Sektion zu 60, 90,100,125 Jahre Bestehen der Sektion:

bibliothek.alpenverein.de/webopac/02_AV-Sektionsschriften/Sektion_Leipzig/Festschriften/

H. Halang, M. Ladusch, A. Müller und A. Wappler: 150 Jahre Bergsteigen in Leipzig. Leipzig 2020. (Jubiläumsschrift 150 Jahre Sektion Leipzig)

Die Fotos, soweit nicht anders angegeben, entstammen dem Archiv der Sektion.

Die Familie hinter der Sulzenauhütte

Zwischen Felsen, Gletschern und rauschenden Wasserläufen steht die Sulzenauhütte seit nunmehr einem Jahrhundert für Beständigkeit und alpine Gastfreundschaft. Ihre Geschichte ist dabei weit mehr als die Chronik eines alpinen Schutzhauses in den Stubai Alpen – sie ist vor allem die Geschichte einer Familie, deren Leben über Generationen hinweg untrennbar mit diesem besonderen Ort verbunden ist. Alle fünf Pächterinnen und Pächter der Sulzenauhütte entstammen der Familie Schöpf und sind Nachfahren von Alois Schöpf. Seit den 1920er Jahren wird die Hütte in mittlerweile fünf Generationen von ein und derselben Familie geprägt.

Den Anfang machte Alois Schöpf, von dem die Sektion Leipzig 1924 das Baugrundstück erwarb. Nach Fertigstellung der Hütte im Jahr 1926 übernahm er ab 1927 die Funktion des Hüttenaufsehers. Eine Bewirtschaftung war zunächst nicht möglich, da die benachbarten Sektionen zunächst auf einem unbewirtschafteten Betrieb bestanden. Erst 1930 erhielt die Sektion Leipzig die Konzession zur gastgewerblichen Bewirtschaftung der Sulzenauhütte.



Aufgrund seiner starken beruflichen Belastung als Bergbauer übertrug Alois Schöpf die Aufgabe an seinen Sohn David. Die eigentliche Verantwortung auf der Hütte lag jedoch von Beginn an bei seiner Tochter Martha Schöpf. Martha war mehr als eine Gastgeberin – sie war das Herz der Hütte und galt als besonders großzügiger Mensch. So formte sie mit ihrer offenen und herzlichen Art das Bild der Hütte schon in frühen Jahren.

1939 wurde Martha gemeinsam mit ihrem Mann Heinrich Haas offiziell als Hüttenpächterin eingesetzt und somit die erste Hüttenwirtin. Mit Umsicht und Tatkraft führte sie die Hütte durch die schwierigen Jahre des Zweiten Weltkriegs und die anschließende Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs bis 1969.



Martha (geb. Schöpf) und Heinrich Haas,
Erste Hüttenpächter

1970 ging die Pacht an Leopold „Leo“ Schöpf, einem Neffen Marthas, der mit seiner Frau Erika über drei Jahrzehnte hinweg die Geschicke der Hütte bestimmte. Leo war von klein auf mit der Sulzenauhütte vertraut und als Bergführer geradezu prädestiniert für diese Aufgabe. Seine Zeit als Pächter war von großen Herausforderungen geprägt – insbesondere von der Lawinenkatastrophe 1975, welche die Hütte zerstörte. Dank der Entschlossenheit und des unermüdlischen Einsatzes von Erika und Leo wurde die Sulzenauhütte wieder aufgebaut und erfolgreich weitergeführt. Parallel dazu wuchs ihre Familie mit drei Kindern, die den Hüttenalltag von klein auf miterlebten.



Hüttenpächter ab 1970: Erika und Leo Schöpf

Mit Norbert Schöpf, dem jüngsten Sohn von Erika und Leo, trat 2001 die nächste Generation an. Leo blieb während dieser Zeit der Hütte noch viele Jahre erhalten, am liebsten saß er vor der Tür in der Sonne mit einem Kübel Erdäpfel zum Schälen oder beim Besteckpolieren.

Später entwickelte Norbert gemeinsam mit seiner Frau Rebecca das Angebot der Sulzenauhütte weiter: Neben Übernachtung und Küche wurden neue alpine Erlebnisangebote geschaffen, darunter unsere Klettersteige. Zudem bot Norbert die Hütte für Veranstaltungen an und öffnete sie für alpine Kurse, wodurch die Sulzenauhütte sich als moderner Stützpunkt im Stubaital etablierte. Auch die beiden Töchter von Norbert und Rebecca wuchsen in dieser Zeit ganz selbstverständlich im Hüttenleben auf.



Norbert und Rebecca Schöpf,
die Hüttenwirte bis 2013

2014 übernahmen Susanne Gleirscher, die Schwester von Norbert, und ihr Mann Sigmar als vierte Pächter und mit Unterstützung ihrer Kinder Tamara und Simon die Hütte. Gleich zu Beginn stellten sie sich großen baulichen und organisatorischen Herausforderungen, darunter der Bau einer neuen Kläranlage und ein umfangreicher Strukturzuwachs. In ihre Amtszeit fiel auch eine umfassende Sanierung und Modernisierung der Sulzenauhütte, die sie in enger Zusammenarbeit mit der Sektion Leipzig erfolgreich umsetzten. 2019 nahmen sie an den

Feierlichkeiten zum 150jährigen Jubiläum der Sektion in Leipzig teil – ein weiterer Ausdruck der engen Verbundenheit zwischen Hütte, Familie und Sektion.



Übergabe nach 11 Jahren: Susanne und Sigmar Gleirscher,
Tochter Tamara Gleirscher mit Ehemann Florian Blankenhagen,
Foto: © Punkt Design og

Nach erfolgreichen und arbeitsintensiven Jahren übergaben Sigmar und Susanne den Betrieb an die nächste Generation. Seit 2025 wird die Sulzenauhütte von ihrer Tochter Tamara gemeinsam mit ihrem Ehemann Florian geführt. Als vierte Pächtergeneration setzen sie die Familientradition fort und tragen den Geist der Sulzenauhütte in die Gegenwart und Zukunft.

So steht die Sulzenauhütte bis heute nicht nur für alpine Schutzfunktion und Gastlichkeit, sondern auch für außergewöhnliche Kontinuität, Verantwortungsbewusstsein und familiäre Verbundenheit – Werte, die sie seit einem Jahrhundert auszeichnen. 100 Jahre – sechs Persönlichkeiten aus der Familie Schöpf zusammen mit ihren Partnern – fünf Pachtverhältnisse in wechselnden Zeiten – generationenübergreifend. Wir als Sektion Leipzig sind gemeinsam mit der Familie darauf sehr stolz!

**Tamara Gleirscher, Dr. Andreas Wappler,
Matthias Dierks**

Wegweiser Hütten 2030 – Zukunftsstrategie für Wege und Schutzhütten in den Alpen

Mit dem Wegweiser Hütten 2030 legen die drei Alpenvereine DAV, ÖAV und AVS eine gemeinsame Leitlinie vor, die beschreibt, wie Wege und Schutzhütten in den kommenden Jahren nachhaltig erhalten und betrieben werden sollen. Ziel ist es, Bergsport und Natur in Einklang zu bringen – trotz wachsender Besucherzahlen, steigender Umweltaforderungen und spürbarer Auswirkungen des Klimawandels.

Eine gemeinsame Vision für die Alpen

In der Präambel betonen die Alpenvereine ihre Grundaufgaben:

Erhaltung und Pflege von Wegen sowie das Betreiben von Schutzhütten, um Bergsport und Bergsteigern eine sichere Infrastruktur zu bieten. Gleichzeitig stehen Natur-, Landschafts- und Klimaschutz klar im Mittelpunkt. Die Leitlinie versteht sich als Orientierung für Vereine, Gremien und Sektionen und sollen Entscheidungen langfristig stützen.

1. Wegeerhalt – nachhaltige Pflege des alpinen Wegenetzes

Das bestehende Wegenetz soll bewahrt werden. Dabei wird stärker als bisher geprüft, welche Wege tatsächlich benötigt und genutzt werden.

Wichtige Punkte:

- ▶ Wenig begangene oder schwer zu erhaltende Wege können künftig in alpine Routen umgewidmet oder – wenn keine Alternative besteht – ganz aufgelassen werden.
- ▶ Entscheidungen erfolgen anhand von Besucherlenkung, Naturschutzanforderungen und klimawandelbedingten Veränderungen.
- ▶ Einbauten am Weg sollen einfach, robust, wartungsarm und der Wegeschwierigkeit angepasst sein.

- ▶ Der Einsatz von schweren Maschinen und Hubschraubertransporten wird reduziert, um Natur und Klima zu schonen.

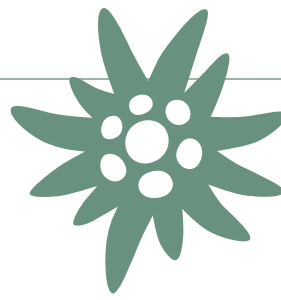
Damit reagieren die Alpenvereine auf Erosion, häufigere Extremwetterereignisse und zunehmende Beanspruchung des Wegenetzes.

2. Hüttenerhalt – Schutzhütten als einfache, robuste Infrastruktur
Schutzhütten bleiben auch künftig ein zentraler Bestandteil des Bergsports – sollen aber einfacher, funktionaler und umweltfreundlicher werden.

Kernpunkte:

- ▶ Hütten sollen einfach und suffizient sein – nicht luxuriös.
- ▶ Architektur und Ausstattung richten sich nach dem tatsächlichen Bedarf.
- ▶ Erweiterungen werden nach Möglichkeit vermieden.
- ▶ Ersatzbauten werden nur dann realisiert, wenn die bestehende Bausubstanz keine sinnvoll sanierbare Grundlage mehr bietet.
- ▶ Vor jeder Investitionsentscheidung stehen Standortbedarfs- und Risikoanalysen.
- ▶ Mithilfe von Ökobilanzen sollen umweltfreundliche Sanierungs- und Bauverfahren entwickelt und angewendet werden.
- ▶ Verwendet werden möglichst recycelbare, sortenreine und rückbaubare Baustoffe.

Der Fokus liegt damit klar auf Nachhaltigkeit, Langlebigkeit und Ressourcenschonung.



3. Hüttenbetrieb – klimafreundlich, regional, reduziert

Der Betrieb der Hütten soll bis 2030 deutlich klimafreundlicher werden. Dies betrifft Energie, Verpflegung und das gesamte Bewirtschaftungskonzept.

Wichtige Bestandteile:

- ▶ Treibhausgasemissionen werden auf das notwendige Minimum reduziert.
- ▶ Die Verpflegung soll regional, emissionsarm und ausgewogen sein.
- ▶ Selbstversorgung durch Mitglieder bleibt grundsätzlich möglich.
- ▶ Die Energieversorgung soll ausschließlich aus regenerativen Quellen erfolgen.
- ▶ Der Hüttenbetrieb wird wo notwendig einfacher gestaltet, z.B. kleinere Speisekarten, Verzicht auf Duschen, Einsatz von Trockentoiletten.
- ▶ Die Arbeitsplätze auf Hütten sollen attraktiv sein – eine wichtige Voraussetzung für nachhaltige Bewirtschaftung.
- ▶ Erträge aus dem Hüttenbetrieb fließen vollständig in deren Erhalt.
- ▶ Gäste sollen durch Anreize zu nachhaltigem Verhalten motiviert werden.
- ▶ Die Vereine setzen sich für eine bessere öffentliche Anreise zu Hüttenstützpunkten ein, um CO₂-intensive PKW-Anreisen zu verringern.

Ein Leitdokument für die kommenden Jahre

Der Wegweiser Hütten 2030 macht deutlich, dass die Alpenvereine Verantwortung übernehmen – sowohl für den Bergsport als auch für die alpinen Ökosysteme. Klimawandel, steigende Besucherzahlen und begrenzte Ressourcen erfordern neue Prioritäten. Das Dokument setzt klare Ziele: Weniger Belastung der Natur, mehr Nachhaltigkeit, bewussterer Umgang mit Infrastruktur und ein Betrieb, der wieder stärker an die ursprüngliche Idee der Schutzhütten anknüpft: Einfach, funktional und naturnah.

Matthias Dierks

Hüttenwart der Sulzenauhütte

» Gratis Übernachtung auf DAV-Hütten:

Mit der Bahn entspannt und klimafreundlich anreisen und dafür eine freie Übernachtung im Lager abstauben; Auch auf der Sulzenauhütte





Was bedeutet der „Wegweiser Hütten 2030“ für die Sulzenauhütte?

Der Wegweiser Hütten 2030 gibt eine klare strategische Richtung vor: Hütten sollen naturverträglich, ressourcenschonend und möglichst klimaneutral betrieben werden. Für die Sulzenauhütte lässt sich diese Zielsetzung nicht nur erfüllen – sie wird bereits heute in beeindruckender Weise gelebt. Die Hütte zeigt ein gutes Beispiel dafür, wie moderner, nachhaltiger Hüttenbetrieb im Hochgebirge aussehen kann.

Klimaneutraler Hüttenbetrieb – bereits heute Realität

Die Sulzenauhütte kommt dem Ideal einer klimaneutralen Alpenvereins­hütte bemerkens­wert nahe. Herzstück ist ihr eigener regenerativer Energiekreislauf, der den gesamten Betrieb trägt:

Wasserkraft als Primärenergie

- ▶ Die Hütte bezieht Wasser aus dem Sulzbach, nutzt das natürliche Gefälle und erzeugt damit Strom über ein eigenes Wasserkraftwerk.
- ▶ Das entnommene Wasser wird verlustfrei wieder in den Sulzbach zurückgeleitet.
- ▶ Der erzeugte Strom deckt sämtliche Verbraucher ab: Küche, Kühlung, Seilbahn, Wasseraufbereitung, Boiler, Licht u. v. m.

Intelligentes Energiemanagement

Um Lastspitzen abzufangen, verfügt die Sulzenauhütte über ein ausgeklügeltes Energiemanagement:

- ▶ 1.500 Liter Warmwasser für Duschen und 750 Liter für die Küche werden bevorratet.
- ▶ Wenn abends Küche, Kühlung und Seilbahn gleichzeitig laufen, kann die Warmwassererzeugung kurzfristig ausgesetzt werden, ohne Einschränkungen für die Gäste.

Notfallversorgung

Für den unwahrscheinlichen Fall eines Ausfalls kann die Hütte über ein Dieselaggregat zumindest die Kernfunktionen aufrechterhalten.

Nachhaltiger Umgang mit Wasser und Abwasser

Auch in der Wasserwirtschaft setzt die Sulzenauhütte vorbildliche Standards:

Trinkwasseraufbereitung vor Ort

- Das Wasser stammt aus einer eigenen Quelle.
- Es wird über eine UV-Anlage zu hochwertigem Trinkwasser aufbereitet.

Umweltgerechte Abwasserbehandlung

Die Hütte verfügt über ein eigenes Kleinkläranwerk, bestehend aus:

- Fettabscheider
- Sackanlage zur Trennung von Fest- und Flüssigstoffen
- Mehrkammeranlage mit Wirbelbett und Nachklärung

Die Feststoffe werden über die Saison gesammelt, trocknen im Winter (deutliche Gewichtsreduzierung) und werden anschließend ins Tal transportiert. Menge: rund 1,6 Tonnen pro Saison!

Die Flüssigstoffe durchlaufen die biologische Reinigung und erfüllen nach regelmäßigen Kontrollen alle Vorgaben, bevor sie wieder in den Sulzbach eingeleitet werden dürfen.

Diese Kombination aus technischer Qualität, regelmäßiger Prüfung und ehrenamtlicher Pflege gewährleistet, dass keinerlei Belastung für die umliegende Natur entsteht.

Die Seilbahn – Lebensader der Hütte

Für den laufenden Hüttenbetrieb ist die Materialseilbahn unverzichtbar.

Sie ermöglicht die Versorgung der Hütte ohne zusätzliche Hubschraubereinsätze für den Transport von Lebensmitteln oder Baumaterialien. Das minimiert Emissionen und Lärm im Tal und im Schutzgebiet.

Hubschrauberflüge werden nur im Ausnahmefall eingesetzt, z. B. für schwere Lasten.

Regelmäßige Wartungen und luftfahrtrechtlich vorgeschriebene Prüfungen garantieren einen sicheren, verlässlichen Betrieb.

Ehrenamt und Pächterfamilie – eine funktionierende Gemeinschaft

Was die Sulzenauhütte besonders auszeichnet, ist die enge Zusammenarbeit zwischen der Sektion Leipzig des DAV als Eigentümerin der Hütte, der langjährigen Pächterfamilie und den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern





Vorbereitende Arbeiten

Zu Saisonbeginn investieren Ehrenamtliche oft eine ganze Urlaubswoche, um:

- die Hütte herzurichten
- technische Anlagen in Betrieb zu nehmen
- Räume und Infrastruktur vorzubereiten
- Zuleitungen und Wege auszubessern

Nachbereitende Arbeiten

Und mit Saisonende wird alles wieder rückgebaut, winterfest gemacht, gereinigt und der Winterraum für Skitourengeher vorbereitet.

Ohne dieses Engagement wäre ein Betrieb in dieser Qualität nicht möglich.

Aber auch unseren Gästen möchten wir Anreize bieten, um z.B. möglichst klimafreundlich anzureisen. So sind wir Teil der Aktion "Freie Nacht fürs Klima". Alle Gäste, die weit überwiegend mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad anreisen, übernachten bis zu zwei Mal während der Saison kostenfrei im Matratzenlager.

Wegearbeit – Verantwortung im gesamten Gebiet

Die Verantwortung der Sektion endet nicht an der Hüttentür.

Sie umfasst das komplette Wegenetz zwischen Grawaalm bis Wildem Freiger und von der Mayrspitze bis zum Peiljoch.

Hier leisten ehrenamtliche und professionelle Wegebauer wichtige Beiträge:

- Reparatur von Winterschäden
- Sicherung und Markierung der Wege
- Brückenneubauten
- Beseitigung von Felsstürzen und Muren
- Erkennen und Minimieren von Steinschlagrisiken

Ziel ist es stets, die alpine Landschaft naturnah, sicher und attraktiv zu erhalten – ohne unnötige Eingriffe.



Blick nach vorn: Wasserverfügbarkeit und alternative Energie

Der Klimawandel stellt auch die Sektion Leipzig mit der Sulzenauhütte vor Herausforderungen. Besonders wichtig ist dabei die Wasserführung im Sulzbach für den Erhalt des notwendigen Drucks (ca. 10 bar) für das Wasserkraftwerk.

Daher prüft die Sektion bereits heute alternative Energiequellen, wie z. B. Photovoltaik oder andere erneuerbare Energiequellen. Damit soll die Hütte auch in Zukunft nachhaltig und energieautark bleiben.

Fazit

Die Sulzenauhütte zeigt eindrucksvoll, wie die im Wegweiser Hütten 2030 formulierten Ziele bereits heute in die Praxis umgesetzt werden können. Auch drückt sich darin aus, dass die Sektion gemeinsam mit unseren Pächtern sich klar mit den formulierten Zielen identifiziert.

Mit eigener Wasserkraft, intelligenter Energieverwaltung, konsequenter Abwasserbehandlung, minimalem Helikoptereinsatz, großem ehrenamtlichem Engagement und verantwortungsvoller Wegearbeit ist sie ein Modellprojekt nachhaltigen Hüttenbetriebs.

Die Hütte beweist, dass Tradition, Bergsport und Klimaschutz keine Gegensätze sein müssen – sondern sich gegenseitig stärken können. All unseren Gästen wünschen wir einen tollen Aufenthalt in unserer Hütte und hoffen, mit den hier gegebenen Erläuterungen zu einem besseren Verständnis der besonderen Belange einer Schutzhütte in den Stubaier Alpen beigetragen zu haben.

Matthias Dierks

Hüttenwart der Sulzenauhütte





Willkommen
in der
Sulzenauhütte.

150 Jahre Bergsteigen in Leipzig

„150 Jahre Bergsteigen in Leipzig“ umfasst die gesamte bewegte Geschichte unserer Sektion von 1869 bis 2019. Es ist das einzige Werk, welches komplett das Wachstum der Sektion mit seinen vielen Hüttenbauten, die schwierigen Jahre infolge der beiden Weltkriege, danach die Spaltung der Sektion infolge der Teilung Deutschlands und schließlich die Wiedervereinigung nach 1990 beschreibt. Geschichtsinteressierte Mitglieder sollten das Werk besitzen. Der sachliche Teil wird aufgelockert durch zahlreiche hochinteressante Erlebnisberichte aus allen Epochen.

Ein pächtiges Werk mit ca. 400 Seiten und ebenso vielen Fotos. 24 € plus evtl. 4 € Versandkosten.

Zu beziehen bei Hartmut Halang,
E-Mail: hartmut.halang@gmx.de
– ich versende das Buch auch gern!



von
Hartmut Halang (verantwortlich),
Dr. Matthias Ladusch, Dr. Ansgar Müller,
Dr. Andreas Wappler

Mitgliederversammlung 2026 des DAV Leipzig

Am Montag, den 20. April 2026, fand die jährliche Mitgliederversammlung des DAV Leipzig statt. Etwas mehr als 60 **Mitglieder** folgten der Einladung und kamen zusammen, um auf das vergangene Jahr zu blicken und wichtige Weichen für die Zukunft des Vereins zu stellen.

Den Auftakt machte der 1. Vorsitzende **Toni Werner**, der die Anwesenden begrüßte und mit einem kurzen Stimmungsbild in den Abend einführte. Die Versammlungsleitung übernahm **Daniel Seifarth**, der souverän durch die Tagesordnung führte. Nach den formalen Beschlüssen zur Tagesordnung sowie zur Wahl der Gremien – darunter Denise Witzel als Protokollantin und **Simone Zimmermann** als Wahlleiterin – folgten die Rechenschaftsberichte.

Wachstum und Entwicklung des Vereins

Im Bericht des 1. Vorsitzenden, Toni Werner wurde deutlich, wie dynamisch sich der Verein entwickelt. Zum Ende des Jahres 2025 zählte der DAV Leipzig **7.693 Mitglieder, mit 1.244 Neuaufnahmen und 474 Austritten**. Zum Zeitpunkt der Versammlung lag die Mitgliederzahl bereits bei 8.130. Besonders erfreulich: Der Verein wird jünger, diverser und weiblicher.

Auch die Ergebnisse einer Mitgliederbefragung wurden vorgestellt. Während der Service sehr positiv bewertet wurde, besteht insbesondere bei der Kommunikation noch Entwicklungspotenzial. Im hauptamtlichen Bereich wurden neue Stellen geschaffen, um zentrale Aufgaben wie Klimabilanzierung und Öffentlichkeitsarbeit besser zu unterstützen.

Vereinszentrum: Ein langfristiges Projekt

Der 2. Vorsitzende, René Hobusch, berichtete über die Planungen für ein neues Vereinszentrum mit Zielhorizont 2030. Das Projekt gestaltet sich komplexer als ursprünglich angenommen.

Ein erster möglicher Standort im Mariannenpark erfüllte die Anforderungen nicht, weshalb neue Optionen geprüft werden. Aktuell wird ein Grundstück im Besitz einer Stiftung diskutiert. Fragen zur Bebauung und Finanzierung stehen noch aus. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung zu diesem Thema ist – optimistisch betrachtet – für Ende 2026 geplant, ein möglicher Baubeginn könnte 2028 erfolgen.

Einblick in die vielfältige Vereinsarbeit

Die Berichte aus den Referaten zeigten eindrucksvoll die Breite des Vereinslebens:

- ▶ **Jugendbereich:** 143 Kinder in 13 Gruppen, betreut von 72 Trainer*innen und Jugendleiter*innen. Neben neun Fahrten standen gemeinsames Klettern, Aktionen wie Müllsammeln am K4 sowie zahlreiche Aus- und Weiterbildungen im Fokus.
- ▶ **Diversity:** Durchführung eines Workshops, Gründung einer FLINTA*-Wandergruppe und eines queeren Klettertreffs.
- ▶ **Öffentlichkeitsarbeit:** Mehr Entwicklungen hin zu digitalen Prozessen und Angeboten. Starkes Wachstum in den sozialen Medien, Newsletter und Mitgliederheft wachsen gut mit und bieten breites Themenspektrum.
- ▶ **Tourenreferat:** 29 Touren im Jahr 2025, für 2026 sind bereits 37 geplant. Beliebte Formate reichen von Genusswanderungen bis hin zur „Spaghetti-Tour“ im Stubai. Die Buchungsplattform Yolawo erleichtert die Organisation erheblich.
- ▶ **Kletterreferat:** Starke Selbstorganisation der Gruppen, zahlreiche offene Treffs und ein großes Engagement der Ehrenamtlichen. Der K4 feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen.
- ▶ **Sulzenauhütte:** Neben einem Wegebaukurs wurde ein historischer Weg neugestaltet – angepasst an die veränderten Bedingungen durch den Gletscherrückgang. Das 100-jährige Jubiläum der Hütte wirft bereits seine Schatten voraus.

1: Ehrung von Mitgliedern
2: Erhard Faust und Toni Werner

- ▶ **Ausbildung & Leistungssport:** Breites Kursangebot sowie erfolgreiche Nachwuchsarbeit mit über 20 Athlet*innen und internationalen Wettkämpfen im Herbst.
- ▶ **Karl-Stein-Hütte:** Durch engagierte Helfer*innen wurden zahlreiche Modernisierungen umgesetzt, darunter ein neues Schließsystem und technische Steuerungen.

Entlastung, Veränderungen und Ehrungen

Die Revisionskommission bestätigte eine einwandfreie Finanzführung, sodass der Vorstand mit nur einer Enthaltung entlastet wurde.

Im Rahmen personeller Veränderungen trat Charlotte Wagner als 1. Jugendreferentin zurück, ebenso legte der langjährige Schatzmeister Erhard Faust sein Amt nieder. Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Besondere Momente waren die Ehrungen und Würdigungen von Aktiven und langjährigen Mitgliedern, darunter auch Henry Balzer, der für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt wurde.

Finanzplanung und Wahlen

Der Finanzplan für 2026 wurde mit drei Enthaltungen angenommen.

Bei den anschließenden Wahlen wurde André Lippold einstimmig zum neuen Schatzmeister gewählt – eine Premiere, da seine Vorstellung per Videotelefonie aus Frankfurt erfolgte. Damit tritt er in große Fußstapfen. Für die Vertretung der Sektionsjugend wird nun dringend eine Nachfolgerin gesucht. Meldet Euch gern.

Ausblick

Zum Abschluss blickte der Vorstand auf die kommenden Herausforderungen und Chancen. Die Mitgliederversammlung zeigte einmal mehr, wie vielfältig und engagiert das Vereinsleben im DAV Leipzig ist. Oder, wie es im Schlusswort treffend hieß: „**Jede Sitzung ist anders – und genau das macht unseren Verein aus.**“



v.l.n.r. Toni Werner, Daniel Seifarth, Charlotte Wagner

Mitgliederversammlung 2026

2025 Ist (Finanzbericht 2025)

Einnahmen	Ist 2024	Plan 2025	Ist 2025
Geschäftsstelle	1.144,60	–	8.690,69
Spenden	8.022,70		1.525,00
Mitgliederverwaltung	417.687,48	450.000,00	508.008,45
Fördermittel	73.653,00	56.000,00	81.955,00
Jugend Cup	82.928,99	70.000,00	75.000,00
Bergfilmfestival	10.123,40	11.500,00	11.415,33
Karl-Stein-Hütte	19.712,61	18.000,00	20.393,78
Ausbildung	6.032,84	6.000,00	6.882,37
Kinder und Jugend	38.992,83	35.364,00	48.915,71
Leistungssport	19.691,38	11.300,00	5.794,31
Klettern	2.530,69	2.000,00	788,97
Öffentlichkeitsarbeit	1.800,00	2.400,00	1.217,54
Ausleihe/Bibliothek	3.656,11	3.500,00	3.528,40
Umwelt und Natursch.	–	–	–
Touren	4.900,00	13.285,00	10.020,30
Summe Einnahmen	676.152,49	679.349,00	784.135,85
Überschuss Einnahmen			104.786,85



	Ausgaben	Ist 2024	Plan 2025	Ist 2025
	Geschäftsstelle	83.411,55	109.242,28	102.098,02
	Ehrenamtspauschale	10.270,00	15.000,00	10.850,93
	MV/Beiträge	238.652,64	255.500,00	285.649,25
	sonstige Kosten MV	6.443,98	5.750,00	4.902,02
	Jugend Cup	97.200,87	75.000,00	85.179,05
	Bergfilmfestival	13.573,36	15.200,00	11.282,31
	Karl-Stein-Hütte	17.323,92	28.700,00	35.407,27
	Ausbildung	11.738,36	12.000,00	14.862,26
	Kinder und Jugend Kosten	27.974,18	31.664,00	31.856,29
	Ausbildung Kiju	5.331,15	10.000,00	6.604,73
	Vergütung Aktive	32.037,00	47.400,00	30.290,00
	Leistungssport Kosten	23.592,26	25.433,16	35.655,11
	Vergütung Aktive	11.489,00	17.060,00	2.660,00
	Klettern	1.938,07	8.900,00	4.220,65
	Öffentlichkeitsarbeit	10.647,76	19.250,00	21.070,81
	Ausleihe/Bibliothek	6.221,62	11.500,00	1.891,59
	Umwelt und Naturschutz	125,00	-	-
	Touren	4470,56	15.785,00	16.759,67
	Summe Ausgaben	602.441,28	703.384,44	701239,96
	Ergebnis (Einnahmen/Ausnahmen)	73.711,21	-24.035,44	82895,89

Mitgliederversammlung 2026

2026 Plan (Finanzplan 2026)

Einnahmen	Plan 2025	Ist 2025	Plan 2026
Geschäftsstelle		8.690,69	–
Spenden		1.525,00	
Mitgliederverwaltung	450.000,00	508.008,45	516.000,00
Fördermittel	56.000,00	81.955,00	70.680,00
Ausleihe/Bibliothek	3.500,00	3.528,40	4.000,00
Jugend Cup 2025/Europa Cup 2026	70.000,00	75.000,00	100.000,00
Bergfilmfestival	11.500,00	11.415,33	8.500,00
Auflösung Rücklagen			28010,53
Karl-Stein-Hütte	18.000,00	20.393,78	19.000,00
Ausbildung	6.000,00	6.882,37	8000,00
Kinder und Jugend	35.364,00	48.915,71	33.620,00
Leistungssport	11.300,00	5.794,31	12.350,00
Klettern	2.000,00	788,97	2.000,00
Öffentlichkeitsarbeit	2.400,00	1.217,54	2.500,00
Umwelt und Natursch.	–	–	–
Touren	13.285,00	10.020,30	12.000,00
Summe Einnahmen	679.349,00	784.135,85	816.660,53



Ausgaben	Plan 2025	Ist 2025	Plan 2026
Geschäftsstelle	109.242,28	102.098,02	168.650,00
Ehrenamtspauschale	15.000,00	10.850,93	15.000,00
MV/Beiträge	255.500,00	285.649,25	302.000,00
sonstige Kosten MV	5.750,00	4.902,02	6.000,00
Ausleihe/Bibliothek	11.500,00	1.891,59	5.000,00
Jugend Cup 2025/Europa Cup 2026	75.000,00	85.179,05	100.000,00
Bergfilmfestival	15.200,00	11.282,31	13.200,00
Planung Vereinszentrum			50.000,00
Karl-Stein-Hütte	28.700,00	35.407,27	20.300,00
Ausbildung	12.000,00	14.862,26	24.000,00
Kinder und Jugend Kosten	31.664,00	31.856,29	29.300,00
Ausbildung Kiju	10.000,00	6.604,73	11.900,00
Vergütung Aktive	47.400,00	30.290,00	44.500,00
Leistungssport Kosten	25.433,16	35.655,11	25.350,00
Vergütung Aktive	17.060,00	2.660,00	44.500,00
Klettern	8.900,00	4.220,65	18.000,00
Öffentlichkeitsarbeit	19.250,00	21.070,81	26.750,00
Umwelt und Naturschutz	–	–	–
Touren	15.785,00	16.759,67	15.000,00
Summe Ausgaben	703.384,44	701.239,96	886.300,00
Ergebnis (Einnahmen/Ausnahmen)		82895,89	-69.639,47

Mitgliederversammlung 2026

2025 Ist (Sulzenauhütte Finanzbericht 2025)

Einnahmen	Plan 2025	Ist 2025	
Nächtigungserlöse 10 %	125.000,00	158.523,64	
Reisegepäckversicherung	750,00	–	
Pachterlöse (Umsatz)	35.000,00	44.087,21	
Fixpacht	6.000,00	6.000,00	
Sonstige Erlöse 20 % USt.		1.594,88	
Hüttenumlage/sonstige Erlöse o. USt.	10.544,50	10.544,00	
Zinserträge aus Bankguthaben	8,00	8,31	
Spenden	1.425,00	1.525,00	
Österreichische Katastrophenfonds	28.896,48	28.896,48	
Beihilfen Baumaßnahmen DAV	20.000,00		
Summen	227.623,98	251.179,52	



Ausgaben	Plan 2025	Ist 2025
Pächteranteil (Bettengeld 25 %)	31.250,00	39.636,38
Abschreibungen zur Info (steuerlich)	70.000,00	64.212,54
Kreditkosten Tilgung	43.450,00	30.897,09
Kreditkosten Zinsen		13.382,91
Instandhaltungen allgemein/Gebäude	30.000,00	34.703,38
Instandhaltung Seilbahn und Kraftwerk	15.000,00	3.613,17
Druckleitungen Kraftwerk	90.000,00	89.956,04
Kosten Wege/Brückenbau	9.000,00	17.007,22
Reparatur Boiler Fa. Auer	10.000,00	10.039,57
Stubai Höhenweg	1.500,00	1.500,00
Kosten Arbeitseinsätze/Reisekosten	8.000,00	9.346,92
Gebühren/Steuerberatung/Versicherung	4.500,00	2.727,17
Miete/Pacht	3.500,00	2.849,85
Umlage Verwaltung ohne USt.	4.300,00	4.094,16
sonstiger Aufwand	3.000,00	3.766,12
Transporte Hubschrauber/Abfallentsorgung	6.000,00	6.715,76
	259.500,00	270.235,74



Ausgaben	Ist 2025	Plan 2026
Pächteranteil (Bettengeld 25 %)	31.250,00	39.636,38
Abschreibungen zur Info	70.000,00	64.212,54
Kreditkosten Tilgung	30.897,09	44.280,00
Kreditkosten Zinsen	13.382,91	
Instandhaltungen allgemein/Gebäude	34.703,38	23.500,00
Instandhaltung Seilbahn und Kraftwerk	3.613,17	32.500,00
Energieversorgung/Druckleitg. KW 2025	89.956,04	10.500,00
Kosten Wege/Brückenbau	17.007,22	7.000,00
Sanitär	10.039,57	3.000,00
Stubai Höhenweg	1.500,00	3.000,00
Kosten Arbeitseinsätze/Reisekosten	9.346,92	11.500,00
Gebühren/Steuerberatung/Versicherung	2.727,17	3.000,00
Miete/Pacht	2.849,85	3.000,00
Umlage Verwaltung ohne USt.	4.094,16	4.300,00
sonstiger Aufwand	3.766,12	15.000,00
Transporte Hubschrauber/Abfallentsorgung	6.715,76	5.000,00
FA Österreich Restschuld 2025		1.254,46
	270.235,74	201.834,46

Vermögen

Kredite gesamt		
01/01/2025		457.611,64
01/01/2026		426.714,55
Veränderung		-30.897,09
Konten	01/01/2025	31/12/2025
Sparkasse Giro	3.892,32	21.095,49
Sparkasse Cash-Konto	432.958,93	500.998,34
Raiffeisenbank Neustift	85.452,72	35.253,50
Barkasse Geschäftsstelle	3.800,21	2.647,85
Gesamt	526.104,18	559.995,18
Veränderung		33.891,00
Rücklagen	01/01/2025	31/12/2025
Freie Rücklagen	382.195,86	444.276,17
Instandhaltung	54.107,00	54.107,00
Wiederbeschaffung	3.800,00	3.800,00
Betriebsmittel	33.280,00	33.280,00
Zweckgebundene	13.241,87	28.010,53
Gesamt	486.624,73	563.473,70
Veränderung		76.848,97



Lawinen – Erkennen, Beurteilen, Vermeiden Bergwelten, 2021

Das Standardwerk für Tourengänger und Freerider. Das Autorenteam Jan Mersch, Markus Fleischmann und Helmut Mittermayr vermittelt in diesem Grundlagenwerk auf verständliche Weise den aktuellen Stand der Lawinenforschung. Dabei gehen sie auch auf die richtige Vorgehensweise zur Kameradenrettung im Fall einer Verschüttung ein.

Inhalt:

- ▶ Aktueller Erkenntnisstand der Lawinenkunde, aufbereitet für Anfänger und Fortgeschrittene
- ▶ Welche Lawinenarten gibt es und wie unterscheiden sie sich?
- ▶ Risikoabschätzung und Hangbeurteilung: Woran Sie typisches Lawinengelände erkennen
- ▶ Das Lawinenmantra: Bewertung der Lawinengefahr bei der Tourenplanung zuhause, vor Ort im Gebiet und im Einzelhang
- ▶ Was treibt den Menschen trotz des potenziellen Risikos durch Lawinengefahr ins Hochgebirge? Analysen und Handlungsempfehlungen rund um den wesentlichen Faktor Mensch



Skibergsteigen, Alpin-Lehrplan Band 4 Bergverlag Rother, 2021

Im Alpin-Lehrplan 4 werden die faszinierenden Wintersportdisziplinen Skibergsteigen und Freeriding umfassend erläutert. Über die Grundlagen des Skibergsteigens gelangen die Leser zur praktischen Umsetzung auf Skitouren, Skihochtouren, beim Freeriding und bei Touren mit dem Snowboard. Die wichtigen Themen Lawinenkunde, Ausrüstung, Aufstiegs- und Abfahrtstechniken, Risikomanagement sowie aktuelle Sicherungstechniken werden ebenfalls thematisiert. Dem Umwelt- und Naturschutz ist zudem ein eigenes Kapitel gewidmet.

Sowohl Einsteiger als auch ambitionierte Skibergsteiger erhalten mit dem Alpin-Lehrplan 4 einen umfassenden Leitfaden an die Hand – ein Nachschlagewerk sowohl für Selbstlerner als auch für Teilnehmer von Skikursen. Rund 450 farbige Abbildungen und Grafiken, die teils in der humoristischen Art von Georg Sojer angefertigt wurden, tragen dazu bei, die Inhalte anschaulich zu vermitteln.



Du warst zur richtigen Zeit am richtigen Ort – Danke, Erhard!

Als ich 2020 – mitten in den verrückten Corona-Jahren – zum Vorstand unserer Sektion gestoßen bin, waren die Ereignisse rund um das Jahr 2017 schon vorbei. Ich kenne sie nur aus Erzählungen – aber die hatten es wohl in sich.

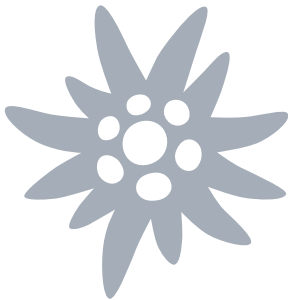
Denn 2017 lief es, vorsichtig gesagt, wohl nicht ganz so rund: Die damalige Schatzmeisterin Sandra Rossberg musste ihr Amt nach sechs Jahren aus beruflichen Gründen abgeben. Trotz intensiver Suche fand sich zunächst kein Nachfolger. Gleichzeitig verabschiedete sich auch noch der Zweite Vorsitzende. Und das alles mit Blick auf das große 150-jährige Sektions-Jubiläum 2019. Keine ideale Ausgangslage und aus vereinsrechtlicher Sicht schon eine kleine Katastrophe.

Die Aufgaben wurden irgendwie aufgefangen, ein Steuerbüro hinzugezogen – kurz gesagt: Man hat sich durchgewurschtelt. Aber allen war klar: Das kann und sollte so nicht bleiben. Und dann kam – man könnte fast sagen: zum Glück – Erhard Faust.

Im Laufe des Jahres 2017 erklärte er sich bereit, das Amt des Schatzmeisters zu übernehmen, und wurde am 2. November gewählt. Die Erleichterung im Vorstand dürfte entsprechend groß gewesen sein.

Erhard, Jahrgang 1952, seit 2010 bei uns im DAV, Betriebswirt, frisch im Ruhestand – und offenbar genau der Richtige für diese Aufgabe. Erfahrung als Schatzmeister hatte er ja schon in seinem Kegelverein gesammelt.

Was dann folgte, sind neun Jahre solider und verlässlicher Arbeit im Hintergrund. Während ihr vielleicht nur die Ergebnisse bei den Mitgliedsversammlungen gesehen habt, hat Erhard



dafür gesorgt, dass die Zahlen stimmen, die Kasse passt und wir im Vorstand ruhig schlafen konnten.

Ich selbst habe Erhard erst später kennengelernt – bei ersten Gesprächen im Freien während der Corona-Zeit. Und auch da zeigte sich schnell: ruhig, überlegt, unaufgeregt. Ein Auftreten, das gerade dann besonders wertvoll ist, wenn es, und das war es in dem Jahr auch, mal wieder turbulent zu werden drohte. Für mich persönlich waren sein Engagement und seine Gedanken zur Sektion durchaus mitentscheidend, mich im Vorstand zu engagieren.

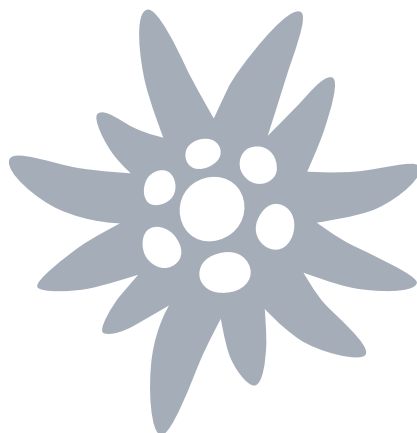
Lieber Erhard, Du bist eingesprungen, als es wirklich eng wurde – bist dabei geblieben und hast das Amt neun Jahre lang mit großer Verlässlichkeit ausgefüllt. Dafür gebührt Dir unser ganz herzlicher Dank.

Wir wünschen Dir jetzt etwas mehr Zeit für die angenehmen Dinge – zum Beispiel für weitere Touren in den Bergen. Wie ich hörte, Mönch, Piz Boè und Zugspitze kennst Du ja schon – die Liste darf gerne noch länger werden.

Und wir? Nun ja... wir haben uns dann mal wieder auf die Suche nach einem Schatzmeister begeben und gehen jetzt gemeinsam mit Deinem Nachfolger André Lippold die Finanzen in der Sektion weiter an. Wir wissen, dass Du ziemlich große Fußspuren hinterlassen hast. Und wissen aber auch, dass Du uns auch zukünftig weiter unterstützen wirst, wenn wir mit Fragen auf Dich zukommen.

Alles Gute für Dich und Deine Familie – und vielen Dank für alles!

Simone Zimmermann im Namen des Vorstands der Sektion Leipzig und allen Mitgliedern, unterstützt von **Hartmut Halang**



Dank an Lutz Zybell

He Lutz,

wenn man die letzten Jahre unseres Arbeitskreises „Rettet den Holzberg“ in einem Bild beschreiben müsste, dann wärest du ziemlich sicher der Motor gewesen – und zwar keiner, der nur im Leerlauf tuckert, sondern einer mit ordentlich Drehmoment.

Seit 2018 setzen sich die Holzbergfreunde – ein breites Aktionsbündnis aus Bürgerinitiative, Sektionen des Deutschen Alpenvereins, der IG Klettern, NaturFreunden und dem BUND – für den Erhalt des wertvollen Biotops am Holzberg ein. Seit 2022 dürfen wir den Holzberg nicht mehr betreten und dort klettern, nachdem der Eigentümer den Vertrag gekündigt hat, um eigene Pläne zu verfolgen.

Dass wir trotz dieser schwierigen Situation bis heute im Gespräch geblieben sind und noch immer gemeinsam mit dem Eigentümer am Verhandlungstisch sitzen, ist auch ganz wesentlich deinem Engagement zu verdanken. Du hast den Holzbergfreunden ein Gesicht gegeben, hast immer neue Brücken gebaut, wo andere schon Gräben gesehen haben. Du hast Argumente gesammelt, Geduld bewiesen und nie den Glauben daran verloren, dass Dialog besser ist als Stillstand.

Du hast nicht nur Ideen gehabt, sondern sie auch umgesetzt. Du hast Mails geschrieben, Gespräche geführt, Sitzungen bestritten, Argumente geschärft, Mut gemacht – und vermutlich mehr Zeit am Telefon und bei Meetings verbracht als dir lieb war. Wenn irgendwo ein Funke Engagement gefehlt hat, warst du da und hast nachgezündet.

Im Landesverband des DAV Sachsen hast du Verantwortung übernommen und dich mit Herz und Verstand eingebracht. Dass du nun aus persönlichen Gründen von deinen Ämtern



vlnr: Lutz Zybell, Aktionsbündnis zur Holzbergrettung; Wolfram Günther, sächsischer Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft; Roland Stierle, Präsident des DAV; Toni Werner, erster Vorsitzender der Sektion Leipzig des DAV

zurücktrittst, respektieren wir sehr – auch wenn wir insgeheim gehofft haben, dein Akku hält noch mindestens drei Legislaturperioden länger.

Was dich auszeichnet, ist nicht nur dein Einsatz, sondern deine Haltung: sachlich, klar, hartnäckig – im besten Sinne. Du hast gezeigt, dass Engagement nicht laut sein muss, um stark zu sein. Und dass man für eine gute Sache auch mal einen langen Atem braucht – selbst wenn der Holzberg manchmal steiler wirkte als jede andere alpine Route.

Lieber Lutz, wir danken dir von Herzen. Für unzählige Stunden, für deine Energie, für deinen Humor in stressigen Momenten – und für das Gefühl, dass wir gemeinsam wirklich etwas bewegen können.

Motoren kann man offiziell abschalten – aber wir kennen dich gut genug, um zu ahnen, dass deiner höchstens in den Energiesparmodus geht.

Wir sehen uns an der Wand!

Simone Zimmermann

Jugendreferentin (w/d)

Hauptaufgaben

- ▶ koordiniert und verantwortet die Kinder- und Jugendarbeit der JDAV in der Sektion,
- ▶ stellt die Aus- und Fortbildung von Jugendleiter*innen sicher,
- ▶ setzt die Jugendleiter*innen und Gruppenleiter*innen ein,
- ▶ setzt die „Grundsätze und Bildungsziele der JDAV“ in der Jugendarbeit der Sektion um,
- ▶ vertritt die Interessen der Sektionsjugend und arbeitet im Sektionsvorstand mit,
- ▶ verantwortet den Jugendetat,
- ▶ leitet die Jugendvollversammlung der Sektion,
- ▶ wird in diesen Aufgaben unterstützt vom zweiten Jugendreferenten Daniel Seifarth und der Geschäftsstelle.

Wichtige Einzelaufgaben

- ▶ Besetzung der Stelle durch eine Jugendreferent*in (w/d) als Ergänzung zum zweiten Jugendreferenten (m)
- ▶ organisiert und fördert die Bildung/Entstehung von Kinder- und Jugendgruppen,
- ▶ kümmert sich um die Gewinnung, Qualifizierung und die Betreuung von Jugendleiter*innen,
- ▶ verantwortet das Kinder- und Jugendprogramm der Sektion und gewährleistet die qualifizierte Leitung durch die Jugendleiter*innen und Gruppenleiter*innen,
- ▶ ist Ansprechperson für interessierte Kinder und Jugendliche und deren Eltern,
- ▶ beruft den Jugendausschuss ein und leitet die Sitzungen,
- ▶ nimmt an den Landes- und Bundesjugendversammlungen teil,
- ▶ unterstützt die Jugendleiter*innen bei der Beantragung von Zuschüssen,
- ▶ beantragt bei der Landesjugendleitung Jugendleiter*innen-Marken und verteilt diese,
- ▶ vertritt die JDAV und die Sektionsjugend in der Öffentlichkeit und bei den Trägern der kommunalen Jugendarbeit (z.B. Stadtjugendring),



- ▶ hält die Verbindung zu anderen Gruppierungen, insbesondere zur Familiengruppe in der Sektion.

Notwendige Kompetenzen

- ▶ Integrationsfähigkeit
- ▶ Kommunikationsfähigkeit mit unterschiedlichen Altersgruppen (Vorstand und Jugend)
- ▶ Führungskompetenz
- ▶ Verantwortungsbewusstsein
- ▶ ist volljährig

Wünschenswerte Kompetenzen

- ▶ eine Jugendleiter*innen-Grundausbildung
- ▶ fachsportliche Kenntnisse
- ▶ Fortbildungen/Erfahrungen im Bereich Leitungskompetenz
- ▶ Kreativität

Amtsdauer und Wahl

- ▶ wird von der Jugendvollversammlung der Sektion gewählt und der Mitgliedervollversammlung zur Wahl in den Vorstand vorgeschlagen
- ▶ wird gewählt für die Amtsdauer von 4 Jahren
- ▶ ist stimmberechtigtes Mitglied im geschäftsführenden Vorstand der Sektion.

Grundlagen der Arbeit

- ▶ Bundesjugendordnung der JDAV
- ▶ Grundsätze und Bildungsziele der JDAV
- ▶ Sektionsjugendordnung und Satzung der Sektion

»»

Stellenanzeige

Finanzielle Entschädigung

- ▶ bekommt alle Auslagen, die im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit anfallen, ersetzt
- ▶ bekommt eine Ehrenamtszuschale

Sonstige Vergünstigungen

- ▶ erhält einen qualifizierten Nachweis (Kompetenznachweis)
- ▶ kann auf Kosten der Sektion Fortbildungen zur Erlangung und Weiterentwicklung der notwendigen und wünschenswerten Kompetenzen besuchen.

Zeitaufwand

- ▶ es ist mit einem Zeitaufwand von 2–5 Std./Woche und 2 Wochenenden im Jahr zu rechnen.

Redaktion des Mitteilungsheftes

Um Mitarbeit in der Redaktion des Mitteilungsheftes wird gebeten:

Aufgabenfelder: sortieren, formatieren, korrigieren von Artikeln

Notwendige Erfahrungen: Sprach- Schreibgewandheit, Internet- und EDV-Kenntnisse (Outlook, Teams, Word)

Zeitaufwand: 2x jährlich bis ca. 20 Stunden

Klettergebiets-Betreuer*in

Wir suchen aktuell einen Klettergebiets-Betreuer*in oder ein ganzes Team für unsere Steinbrüche, vor Allem für den Gaudlitzberg

Newsletter

Wollt ihr brandaktuelle Infos zu eurem Verein und News aus der Berg- und Felswelt?

Dazu noch die Termine der nächsten zwei Monate? Dann abonniert unseren Newsletter unter: newsletter@dav-leipzig.de

Oder einfach auf mein.alpenverein.de anmelden, alle Medien (DAV Panorama, Mitteilungsheft und Sektions-Newsletter) verwalten und den digitalen Mitgliedsausweis herunterladen.



Deutscher Alpenverein
Sektion Leipzig

Newsletter



Für das **26. Bergfilmfestival am Gaudlitzberg (28.–30. August)** suchen wir viele helfende und unterstützende Hände, die Lust und Zeit haben, uns rund um das Festivalwochenende zu begleiten. Beim Aufbau am Donnerstag und Freitag, beim Abbau am Sonntag und Montag sowie während des Festivals selbst gibt es viele Aufgaben, bei denen wir uns über Unterstützung freuen, gern auch tage- oder stundenweise.

Außerdem suchen wir (Mit)Fahrende für Donnerstag sowie Sonntag/Montag für unseren Transporter.

Als Helfer beim BFF seid ihr nicht nur Teil eines großartigen Teams, sondern erlebt das Festival hautnah – und das ganz ohne Eintritt. Wir freuen uns auf euch!

Anmeldung über: <https://www.bergfilmnacht.de/kontakt/> oder anja.mocek@dav-leipzig.de



Kalender und Veranstaltung

10.–12.7.2026	Führungstour	Hochtour auf den Sulzenauferner und das Zuckerhütl
11.7.2026	Kurs	Flinta* Vorstieg Indoor
12.–17.7.2026	Gemeinschaftstour	Hüttentrekking auf dem Inntaler Höhenweg
19.–24.7.2026	Gemeinschaftstour	Hüttentrekking auf dem Inntaler Höhenweg
3.–9.8.2026	Klettern	Sommerfahrt der JDAV
7.–9.8.2026	Kurs	Das erste Mal klettern im Elbsandstein
9.–16.8.2026	Gemeinschaftstour	Bärige Wander- und Umwelterlebnisangebote auf der Sulzenauhütte im Hochstubaï
9.–16.8.2026	Führungstour/Kurs	Workshop Natur- und Landschaftsfotografie auf der Sulzenauhütte (Stubaier Alpen)
19.–23.8.2026	Gemeinschafts-Hochtour	Fels und Eis am Taschachhaus
20.–27.8.2026	Führungstour	Wiener Höhenweg (XL) – Schobergruppe
21.8.–7.9.2026	Gemeinschaftstour	Abenteuer Norwegen – von Hütte zu Hütte
22.–23.8.2026	Führungstour	Zwickauer Mulde, Etappe 1
28.–30.8.2026		26. Bergfilmfestival
28.–31.8.2026	Führungstour	Hochtour auf den Sulzenauferner und das Zuckerhütl
29.8.–6.9.2026	Gemeinschafts-Hochtour	Hochtouren rund um Zermatt
4.–10.9.2026	Führungstour	Hochtour auf den Sulzenauferner und das Zuckerhütl
25.–27.9.2026	Führungstour	Zwickauer Mulde, Etappe 2
1.–4.10.2026	Führungstour/Kurs	Grundkurs Bergwandern in der Sächsischen Schweiz
3.–10.10.2026	Führungstour	Fernwanderweg Hochrhöner: Sportwandern
10.10.2026	Führungstour	Herbstwanderung in die Kmehlener Berge
24.–25.10.2026	Führungstour	Zwickauer Mulde, Etappe 3
3.11.2026	Vortrag	Ingo Röger: „Wilder Westen inklusive“ Rocky Mountains
13.–15.11.2026	Führungstour	Zwickauer Mulde, Etappe 4
14.–15.11.2026	Kurs	Lawinenkunde, LVS-Training in Leipzig
22. und 26.–29.11.2026	Kurs	Mit Schneeschuhen durch den ersten Schnee der Saison inkl. Lawinenkunden, LVS
1.12.2026	Vortrag	Aada Prautsch: „Mit dem Rad vom Altenburger Land nach Rom“
10.–13.12.2026	Gemeinschaftstour	Skitechnik auf der Dresdner Hütte, Stubaï

21.–24.1.2027	Kurs	Aufbaukurs Skibergsteigen
31.1. und 6.–10.2.2027	Kurs	Grundkurs Skibergsteigen (JDAV)
17.–22.3.2027	Führungs- und Gemeinschaftstour	Skitouren im Berghotel Schwarenbach, Lämmerenhütte, Schweiz
1.–4.4.2027	Führungstour	Skitouren auf der Lizumer Hütte
14.3. und 14.–18.4.2027	Kurs	Grundkurs Skibergsteigen Heidelberger Hütte
14.–18.4.2027	Gemeinschaftstour	Plaisir Gemeinschaftsskitouren Heidelberger Hütte

Schaut am besten immer mal wieder rein: www.dav-leipzig.de/Programm

World Climbing Europe Series

3. und 4. Oktober: World Climbing Europe Series und World Climbing Europe Youth Series in Leipzig

Einige der besten Speedkletterinnen und Speedkletterer Europas kommen im Herbst nach Leipzig. Denn am 3. und 4. Oktober finden hier die World Climbing Europe Series und die World Climbing Europe Youth Series statt. Austragungsort ist die Hobbymesse auf dem Leipziger Messegelände. Insgesamt etwa 150 Teilnehmende treten in verschiedenen Altersklassen gegeneinander an.

Beim Speedklettern geht es, wie der Name schon sagt, um Schnelligkeit. Manche klettern in weniger als fünf Sekunden die 15 Meter hohe Wand nach oben.

Mit welcher Schnelligkeit und Kraft die Sportlerinnen und Sportler von Griff zu Griff springen wird auch diejenigen faszinieren, die dem Klettern bisher nicht so viel abgewinnen konnten. Speedklettern ist pures Adrenalin, nicht nur wenn man selbst an der Wand ist, sondern auch wenn man davorsteht und zuschaut.

Die Kletterwände sehen immer gleich aus. Sie sind 15 Meter hoch und um 5 Grad in den

Raum geneigt. Wo die Griffe und Tritte hängen und wie sie aussehen, ist ebenfalls festgelegt. Männer und Frauen werden zwar unterschiedlich gewertet, klettern aber dieselbe Route.

Die Wettkämpfe bestehen aus zwei Teilen. Diejenigen mit der schnellsten Zeit in der ersten Runde kommen in die Finalphase. Da wird es richtig spannend, denn es gilt das K.o.-System: jeweils zwei Athletinnen oder Athleten treten gegeneinander an und klettern zwei identische Wände gleichzeitig nebeneinander nach oben. Wer schneller ist, kommt in die nächste Runde, wer langsamer ist, scheidet direkt aus. Da Leipzig der letzte Austragungsort der Saison ist, werden hier außerdem die Besten der Gesamtwertung der Serie gekürt.



Foto: DAV-Valeria Witters

Unsere Gruppen

Klettergruppe Muldental – offener Klettertreff **Raik Herrmann**

klettergruppe-muldental@dav-leipzig.de

Regelmäßig am Freitag zwischen 16 bis 20 Uhr; Konkretisierungen und Zusatztermine nach Vereinbarung in einem Gruppen-Chat bei WhatsApp. Klettern in der Sommersaison an den bekannten Steinbrüchen im Muldental, in der Wintersaison im NoLimit oder im Kletterturm in Leipzig. Wir sind eine gemischte Gruppe aus Eltern mit ihren Kindern sowie Jugendlichen. Für Anreise und Verantwortlichkeiten ist jeder selbst zuständig. Gegenseitige Unterstützung und Förderung des Gemeinschaftsgedankens ist für uns selbstverständlich. Bedingungen: Sichere Handhabung der Regeln für Klettern im Nach- und Vorstieg mind. UIAA 3 für Erwachsene.

Offener Klettertreff

Christine Eyle

christine.eyle@dav-leipzig.de

Dienstags ab 17.00 Uhr
im Sommer: K4, Steinbrüche, No Limit
im Winter: No Limit, Boulderhallen
Dieser offene Klettertreff trifft sich einmal die Woche zum gemeinsamen Klettern. Voraussetzung ist Erfahrung im Sichern in Toprope und Vorstieg.

Kletterfrauen 25+

Elena Rossi

kletterfrauen25plus@dav-leipzig.de

Mittwochs 19.00 bzw. nach Absprache
Voraussetzung ist Erfahrung im Sichern in Vorstieg.

Paraclimbing: Klettern inklusiv

Simone Zimmermann

simone.zimmermann@dav-leipzig.de

Dienstags ab 18.00 Uhr, 14-tägig,
Kletterhalle No Limit
Zusammen mit dem NOZ Leipzig (Neuroorthopädisches Zentrum) und LEI-Q (Leipzig Querschnitt

e.V.) freuen wir uns darauf, gemeinsam mit Euch, egal ob mit oder ohne Handicap, klettern zu gehen. Heißt, welche Voraussetzungen ihr auch immer mitbringt, wir unterstützen Euch beim Klettern in der Wand, möchten gemeinsam mit Euch Lösungen finden, wie Ihr das Klettern sicher genießen könnt. Wer dabei sein, beziehungsweise uns auch als Helfer mit unterstützen möchte, meldet sich bitte bei Simone.

Queerer Klettertreff

Lust auf Bewegung, Austausch und Gemeinschaft in der Höhe? Die AG Diversity lädt alle queeren Kletterbegeisterten herzlich zu unserem monatlichen queeren Klettertreff in der Kletterhalle No Limit ein! Wir treffen uns monatlich jeden ersten Dienstag von 17 bis 19 Uhr zum gemeinsamen Klettern und Vernetzen. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Mindestalter von 18 Jahren und das sichere Sichern im Toprope – alles Weitere entsteht gemeinsam beim Klettern. Hast du Interesse? Dann melde dich: diversity@dav-leipzig.de

„Stiftung“ Wadentest

Jörn Birkenmeier – wadentest@dav-leipzig.de

Mehrtagestouren siehe Tourenkalender
Du bist fit im Wandern? Du läufst 30 km mit Gepäck und dich bringen ein paar Hundert Höhenmeter dabei sogar noch zum Lächeln? Du kannst so mehrere Tage am Stück laufen? Du reist gerne mit den Öffis an und ab und murrst nicht, wenn du in einer DAV-Hütte in einem Matratzenlager schlafen darfst? Dann bist du bei uns richtig.

Unterwegs auf Wilden Pfaden

wilde-pfade@dav-leipzig.de

Unser Name ist Programm. Wir erleben die Natur abseits der viel begangenen Trassen mit Wander-, Kletter-, Ski- und Schneeschuhen oder auch im Paddelboot. Das Leistungsvermögen unserer Mitglieder ist recht unterschiedlich. Es geht uns aber vordergründig nicht um Leistung. Wir wollen mit Freude aktiv draußen sein, dabei die Natur achten

und erleben. Dank unseres fortgeschrittenen Alters (Ü 50) verfügen wir über einen enormen Erfahrungsschatz in der Tourenplanung und -durchführung. Wir teilen unser Wissen sehr gern mit gleichgesinnten DAV-Mitgliedern, gern auch mit jüngeren, die unseren Altersdurchschnitt etwas aufpeppen. Wenn du also selbst gern in der Natur unterwegs bist und deine Unternehmungen mit anderen teilen willst, bist du bei uns genau richtig. Wir stellen den Gruppenmitgliedern unsere Tourenplanung zur Verfügung und freuen uns, auch an deinen Touren teilnehmen zu dürfen. So profitieren wir gegenseitig von den Ideen und Erfahrungen der anderen und erleben mit geteilter Freude doppeltes Abenteuer. In unserer Gruppe handelt jeder eigenverantwortlich und muss vor Tourenbeginn eine gesunde Selbsteinschätzung der Risiken und des eigenen Leistungsvermögens vornehmen. Es werden ausschließlich Gemeinschaftstouren durchgeführt. Voraussetzung ist die Mitgliedschaft im DAV.

Lauftreff

Holger Herrmann – lauftreff@dav-leipzig.de

Jeden Montag 18.30

Niveau: Anfänger bis Fortgeschrittene;

ca. 6.0 – 6.30 min/km; Dauer: ca. 1 h

Damit ihr fit am Berg seid, wollen wir gemeinsam in der Laufgruppe trainieren. Und hier wird „Gemeinsam“ großgeschrieben. Wir laufen mit einem Schnitt von ca. 6 min/km ca. 10–12 km. Gern werden dazu auch die in der Leipziger Flur „gewachsenen“ Berge mit einbezogen. Außerhalb des „normalen“ Trainings haben sich unter den Mitgliedern verschiedene kleine Laufgruppen zur Intensivierung des Trainings gebildet. Wir freuen uns immer über neue Läuferinnen und Läufer.

Flinke Füße

Christian Eichfeld – flinke-fuesse@dav-leipzig.de

2 Donnerstage im Monat Training | 1–2 Tagestouren monatlich (siehe auch Tourenkalender)

Diese Gruppe widmet sich dem sportlichen Wandern, dem Speedhiking und Langstrecken.

Wir bewegen uns damit zwischen Genusswandern und Trailrunning. Das heißt ein Tempo von mindestens 5,5 km/h wird erwartet und umgesetzt. Wir treffen uns für Trainingsstrecken (vierzehntäglich/ donnerstags) in Leipzig von 17-20 km. Treffpunkt ist immer 17.30 Uhr bzw. bzw. 18 Uhr an verschiedenen Treffpunkten für abwechslungsreiche Strecken. Ein- bis zweimal im Monat führen wir Tagestouren von mindestens 30 km in der weiteren Umgebung durch. Als Jahreshöhepunkte nehmen wir an Langstreckenwanderungen teil und unternehmen Mehrtagestouren.

Familiengruppe

Katja Skiba – familiengruppe@dav-leipzig.de

Die Familiengruppe dient zur Vernetzung von Familien mit Kindern mit dem Ziel, gemeinsame Aktivitäten wie Zelten, Hüttenaufenthalte, Wandern, Radfahren, Bootfahrten, Bergsteigen, Klettern, Iglu-Bau, Ski, Schlitten etc. zu planen und durchzuführen. Mit den Kindern rauf auf die Berge oder raus in die Natur? Gemeinsam mit anderen Familien ist es oft spannender und sowohl Kinder als auch Erwachsene haben mehr davon. Mit Kind und Kegel regelmäßig klettern? Bei uns kein Problem, da sich seit geraumer Zeit mehrere Familien regelmäßig (meist alle 2 Wochen) am Wochenende treffen. Im Winter und bei schlechtem Wetter in der Kletterhalle, ansonsten werden wir versuchen draußen zu klettern.

AG Diversity

diversity@dav-leipzig.de

Wir wollen uns für mehr Diversität im DAV einsetzen, stellen euch Infomaterialien sowie Leitfäden bereit und wollen queere Klettertreffs/ -gruppen anbieten. Außerdem sind wir ansprechbar für persönliche Themen, wie Identität, Outing, Gender, Barrierefreiheit und vieles mehr.

AG Diversity und Flinke Füße

Vielfalt in Bewegung: FLINTA*-Wanderung durch die Beuchaer Brüche

Die erste FLINTA*-Wanderung, organisiert von der Diversity AG des JDAV Leipzig, führte am 2. November 2025 entlang der sieben Brüche rund um Beucha und Brandis. 22 Teilnehmende machten sich gemeinsam vom Beuchaer Bahnhof auf den Weg, vorbei an der Bergkirche und weiter Richtung Albrechtshainer See. Zwischen buntem Herbstlaub, feuchtem Waldboden und kleinen Pfaden erlebten wir eindrucksvolle Kontraste aus Natur, geologischen Gegebenheiten und die empowernde Gemeinschaft. Vom See aus lief die Wandergruppe über Haus- und Spittelbruch den West- und Ostbruch an. Ein spontaner Stopp an einer beliebten Eisdiele sorgte für eine verdiente Stärkung, bevor die Runde am Tollertbruch ausklang. Die verspätete Bahn zurück nach Leipzig bot schließlich noch Zeit für kleine Warm-Up Spiele – ein schöner Abschluss eines empowernden Tages im Draußen.

Toni Wunsch, Aada Prautsch



5 Jahre Sportwandern mit Flinken Füßen

Die Sportwandergruppe Flinke Füße unserer Leipziger Sektion feiert im Oktober schon ihren 5. Jahrestag seit der ersten Tagestour zwischen Bad Sulza, den Toten Tälern und Freyburg im Herbst 2021. Was als Einzelinitiative mit ersten Touren mit wenigen Teilnehmern begann, ist nun eine feste Aktivengruppe mit 27 Aktiven sowie Gästen und einem vollen Tourenkalender mit Training, Tagestouren, Wochentouren und Langstreckenevents geworden.

Zeit für einen Blick zurück...

Jede gute Geschichte beginnt mit einer Idee.

Hier war es der Wunsch eines einzelnen Sportwanderers, einen Platz für schnelles sportliches Langstreckenwandern in der kletterdominierten Leipziger DAV-Sektion zu finden und die Lücke zwischen entspanntem Genusswandern und Laufgruppen zu schließen. Nach unbefriedigenden ersten Versuchen über Facebook (die Älteren erinnern sich an diese Plattform), kam die Idee, es in die Vereinsstrukturen der Sektion einzubinden. Aber erst die Ermutigung und Unterstützung unseres Tourenreferenten Manuel setzte den Start 2021. Von Anfang an aber war die Grundstruktur da: Trainingstouren alle 14 Tage nach Feierabend zwischen 15 und 20km um Leipzig, mindestens monatliche Tagestouren, ein großes Fernwanderprojekt pro Jahr und halbjährliche Planungsstammtische. Zu Beginn waren es wenige

Flinke Füße

Teilnehmer*innen und es gab Touren zu zweit, aber schnell wuchs die Gruppe, es kamen tolle engagierte Aktive hinzu, es bildeten sich Freundschaften und manche Flinke Füße sind nun auch schon über 4 Jahre aktiv. Und so unternahmen wir dann tolle Highlights wie die zweimalige Komplettumrundung „Rund um Leipzig“, Hüttentouren im Wetterstein- und Kaisergebirge, Wintertouren und Fernwanderungen wie den kompletten Thüringenweg (445km), Vogtland-Panoramaweg (210km), Zschopautalweg aufwärts bis auf den Fichtelberg (160km) oder das frei geplante Projekt Von Jena auf den Brocken (340km). Insgesamt können die Flinke Füße auf über 100 Trainingstouren, 50 Tagestouren und 4 Fernwanderungen mit über 1000km Strecken zurückblicken. Alle Aktiven konnten ihr Tempo und ihre Streckenlänge steigern; viele sind inzwischen Strecken von 40 oder 50km gegangen und einige haben auch magische Hunderter erfolgreich und flink bewältigt. Wir haben inzwischen 3 Gruppenleiter*innen, die nach diesem Jahr alle die Wanderleiterausbildung über den DAV absolviert haben werden. Und tatsächlich haben schon fast alle Aktiven selbst Touren geplant und mit der Gruppe durchgeführt.

Mit einem Blick nach vorn stehen auch in diesem Jahr tolle Projekte wie eine Wochentour in den Schären bei Stockholm, eine Fernwanderung in 10 Etappen ab dem Elbtal durch die komplette Sächsische und Böhmisches Schweiz oder eine Buchungstour durch den Hochrhöner auf dem Programm.

Aber natürlich gab es in einer solchen mehrjährigen Gruppe auch mal kleine Konflikte, zum Beispiel bei Terminverschiebungen, Tempovorstellungen oder der Frage, was genau Gruppenaktive ausmacht. Aber das ist wohl völlig normal und unwichtig gegenüber dem gemeinsamen verschwitzten Lächeln bei einem kühlen Getränk nach einer bewältigten Tour mit tollen Erlebnissen draußen.

Wir freuen uns auf unsere Jubiläumstour im Oktober dieses Jahres, und wer weiß, auf was wir alles



im Oktober 2031 zurückblicken können, wenn die Flinken Füße dann nach einer Dekade kurz vor dem Teenageralter stehen werden...

**Christian Eichfeld, Fotos: Christian Eichfeld
Flinke Füße, Julie Schwarzmann**

„Die 30 Sekunden für den Wechsel am Stand, sind die Bedingung für die große Wand“

Ein persönliches Plädoyer fürs Mehrseillängenklettern in Blockführung

In Mehrseillängen-Touren und vor allem bei solchen in großen Wänden (>400 m) ist jede Sekunde am Stand bekanntlich sehr wichtig für die Dauer einer Begehung und damit für die Sicherheit der Unternehmung. In solchen Routen können viele Faktoren zu ungeplanten Verzögerungen führen: Wetterkapriolen; andere Seilschaften, die ein eigenes Tempo bevorzugen; Verhauer und auch schwere Kletterstellen sind die häufigsten Gründe, warum es mal länger dauern kann.

Aber Hand auf Herz, wegen mancher dieser nicht planbaren Besonderheiten lieben wir diese Touren doch so sehr. Was aber, wenn beim Klettern von solchen Touren mit einer einfachen Methode deutlich Zeit gespart werden kann, ohne dabei Sicherheitsrisiken einzugehen?

In diesem Artikel wird kurz und knapp eine Methode beschrieben, wie die Belastung zwischen den Kletternden besser verteilt werden kann und wie durch eine klare Routine die Wechselzeit am Stand in der Regel auf 30 bis 60 Sekunden reduziert werden kann. Die Methode erzeugt dabei ein sehr sicheres Gefühl, weil fast immer das Gleiche am Stand passiert.

Berichtet wird dabei nicht nur von einer theoretischen Überlegung, sondern einer Praxis, die in zahlreichen großen Touren (>15 Seillängen) ein wesentlicher Faktor für schnelle Begehungen war. Unklar bleibt, warum diese Methode nicht eigentlich einen größeren Bekanntheitsgrad hat, liegen doch die Vorteile so deutlich auf der Hand.

Achtung!

*Dieser Text ersetzt nicht einen Standplatzkurs oder eine vergleichbare Ausbildungsveranstaltung bei eurer DAV-Sektion bzw. eine/r staatlich geprüften Kletterausbilder*in. Es wird in aller Kürze eine Methode im Gesamtzusammenhang beschrieben, die einiges an Übung oder bestimmte Elemente voraussetzt, welche hier nicht vollständig erklärt werden können. Auch geht es um eine Technik, die in 90 % der Fälle von Fels- oder Eisständen die richtige ist, aber eben nicht in 100 %. Es geht hier um eine Fortbewegungsoptimierung, nicht den Standplatzbau im Allgemeinen.*

Zur Methode

In einer Tour mit zum Beispiel 15 Seillängen finden beim sehr verbreiteten überschlagenen Klettern 14 komplette Wechsel zwischen den Kletternden in der Reihenfolge statt. Vorsteigende Person (vP) und nachsteigende Person (nP) wechseln sich nach jeder Seillänge ab. Bei der Blockführung aber findet der Wechsel erst nach mehreren Seillängen – einem Block – statt. Eine Person führt also mehrere Seillängen, in Bezug auf unser Beispiel könnten das sieben sein. Ab dem ersten Stand bleibt die vP damit für sechs weitere Seillängen im Vorstieg.

Die vP baut den Stand (bzw. alle Stände) dann je nach vorhandenen Sicherungspunkten mit einer Reihenschaltung oder der Südtiroler Methode für einen Ausgleich. Elementar für die Erklärung der Blockführungs-Methode ist vor allem, dass ein Zentralpunkt (Weiches Auge oder Karabiner) entsteht und das Kletterseil selbst nicht Teil des Standplatzes ist. In dem Zentralpunkt befestigt sich die vP an einem Karabiner mit einem Mastwurf selbst. In einem zweiten Karabiner wird die nP mit einer Platte (Petzl Reverso, BD ATC Guide o.ä.) gesichert. Die Platte wird nun nicht nur zum Sichern verwendet, sondern die nP bleibt auch am Stand in der Platte befestigt. Dafür ergänzt man zu einem straffen Seil einen Schlag bzw. einfachen Knoten an der Bremseilseite der Platte. Das



Bild 1: Ein Stand mit Einfachseil in der beschriebenen Methode, bevor die HMS-Sicherung für den Vorstieg eingelegt wird (Seilschlingen im Hintergrund)



Bild 2: Ein Stand mit Halbseilen in der beschriebenen Methode – auch hier sind die Schlingen abgeknotet

wesentliche Merkmal der Platte ist die Selbstblockierung – sowohl für das Nachholen der nP, als auch die Fixierung der nP am Stand. Der Vorstieg der vP wiederum wird mithilfe des HMS-Knoten in einem weiteren Karabiner im Zentralpunkt gesichert.

Ist das Ende der siebten Seillänge erreicht baut die – nun sicher etwas müde – vP noch einmal einen Stand, aber es findet dann zum ersten Mal während der Begehung ein kompletter Führungswechsel statt. Die nP wird nun zur vP des zweiten Blocks für die acht restlichen Seillängen.

Vorteile der Methode gegenüber der Wechselführung

1. Ein klares Schema, das von einer Zweier-Seilschaft mit einem Einfachseil oder Halbseilen (fast) immer so verwendet werden kann.
2. Bessere Verteilung der **physischen** Belastung: Die vP hat für die Zeit des Sicherns des Nachstiegs eine Pause, klettert dann aber direkt weiter – keiner der Kletternden kühlt aus oder überhitzt. Es wird also nur ausnahmsweise zweimal direkt hintereinander geklettert – um im Beispiel zu bleiben: von der nP am Stand der siebten Seillänge.
3. Die vP hat am Stand nicht nur eine körperliche, sondern auch eine **mentale** Pause für einige Minuten. Die vP kann etwas ausgeruht für die nächste Kletterpassage wieder den nötigen Fokus aufbringen und bleibt beim Klettern aufs Vorsteigen eingestellt. Bei der Wechselführung erzeugt der Bedarf nach einer mentalen Pause am Stand häufig längere Wechselzeiten.
4. Während die vP am Stand ist und den Nachstieg sichert, kann sie den ersten Teil der nächsten Seillänge genau betrachten

Mehrseillängenklettern in Blockführung

- (z.B. vorhandene Haken, Placements oder Kletterstellen), um dann zügig loszuklettern sobald das möglich ist.
- Das Nachsichern mit Platte erlaubt durch die Selbstblockierung des Seils mehr „Freiraum“ für die vP als das Nachsichern mit HMS. Es kann leichter (eine Hand hält das Seil leicht) für kurze Momente von der vP während des Sicherns des Nachstiegs z.B. die Jacke ausgezogen, ein Foto gemacht, etwas getrunken oder aufs Topo geschaut werden. Auch – sehr wichtig – bietet dies die Möglichkeit, den eigenen Vorstieg bereits vorzubereiten und den HMS-Knoten mit einem Karabiner in den Zentralkarabiner einzulegen.
 - Für die Person im Nachstieg ist die Platte nicht nur Sicherungsgerät, sondern Fixierung am Stand, die flexibel eingestellt werden kann. Ein Umbau auf eine Selbstsicherungsschlinge o.ä. ist nicht nötig. Wichtig ist der zusätzliche Schlag auf der Bremseiseilseite der Platte (siehe Bild 3)
 - Ein weiterer wichtiger Vorteil: Die Ordnung des Materials am Gurt der vP bleibt während des gesamten Blocks bestehen. Das Material aus dem Nachstieg füllt diese Ordnung nur auf. Je mehr mobile Sicherungsmitteln am Gurt sind, desto wichtiger ist dieser Vorteil.
 - Bei unterschiedlichem Können der beiden Kletternden kann man je nach Schwierigkeitsverteilung in den Seillängen die Vorstiege besser aufteilen. Beispielsweise lassen sich mehrere schwere Seillängen von einer Person aneinanderhängen oder andersherum werden z.B. die leichten Ausstiegslängen von einer Person geklettert.
 - Eine Methode, das Seil beim Seileinholen bzw. Nachsichern zu verstauen, ist es über die Fixierung am Stand der vP zu legen. Bei der Blockführung müsste man dann das Seil Schlaufe für Schlaufe an die nP übergeben, um Krangel zu vermeiden. Eine Alternative ist das Fixieren von Seilschlaufen an der Standplatzschlinge (s.u.)
 - Die Methode ist für sicheres und schnelles Begehen von langen Touren, die im subjektiven Empfinden mittlere Schwierigkeiten aufweisen, optimiert. Sie beinhaltet die HMS-Fixpunktsicherung der vP. Wenn für andere Fälle (z.B. Projektieren in subjektiv schweren Routen) eine andere Vorstiegssicherung verwendet werden soll, muss (und kann) die Methode entsprechend angepasst werden.

Was muss bedacht werden

- Die Platte, die die nP mit zum Stand bringt, ist zusammen mit allem anderen Sicherungsmaterial an jedem Standplatz zwingend an die vP zu übergeben!!!
- Das Seil muss von der vP am Stand entweder auf eine größere ebene Fläche gelegt werden können oder es muss in großen Schlingen (ca. 5 bis 8 m lang) an der Standplatzschlinge verstaut werden, damit es sich keinesfalls verheddert (siehe Bilder).

Dank gilt dem Bergführer Fritz Miller für das eindringliche Empfehlen dieser Methode vor einigen Jahren. Danke auch an Jacob Niemann und Christoph Delbrück fürs Verwenden der Methode und den Austausch zu dem Artikel.

Nachteile

- In der Blockführungsmethode kann das Seil – z.B. um einen Felsblock verbaut – **nicht** zum Aufbau des Standplatzes genutzt werden, ohne dabei einen kompletten Führungswechsel nötig zu machen.

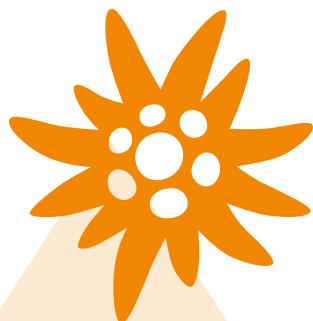
Text und Fotos: Lukas Kriegler, Leipzig (aktiv als Trainer B Hochtouren sowie Eisklettern mit Zusatzqualifikation Leistungsbergsteigen in der Sektion Berlin)



Bild 3: Ein Stand mit Halbseilen in der beschriebenen Methode – man sieht deutlich, dass die Fixierung am Stand der nachsteigenden Person mit der Platte durch einen zusätzlichen Schlag hintersichert wird. Die vorsteigende Person ist hier bereits in der HMS-Sicherung und es kann losgehen.



Bild 4: Ein Ausgleichsstand nach Südtiroler Methode mit Abbinden der Seilschlaufen



Saisonaufakt im Wipptal

In diesem Jahr ließ der Schnee leider auf sich warten. Deshalb konnten wir Mitte Januar die Ski nur auf der Piste nutzen. Trotzdem erlebten wir schöne Bergtouren mit Schneeschuhen. Vor Allem das Obernbergtal war Ziel unserer Ausflüge mit Basis in St. Jodok am Brenner.

Fotos: Martin Merxbauer und Tom Böhme



Kapelle am Obernberger See



v.o.n.u

Auf dem Gipfel der Allerleigrubenspitze
Fradersteller-Kamm unter der Föhnwalze
Auf dem Gipfel der Allerleigrubenspitze

Vier Tage voller Schnee, Sonne und neuer Erfahrungen

Schon im Aufstieg verzauberte uns der frische Pulverschnee

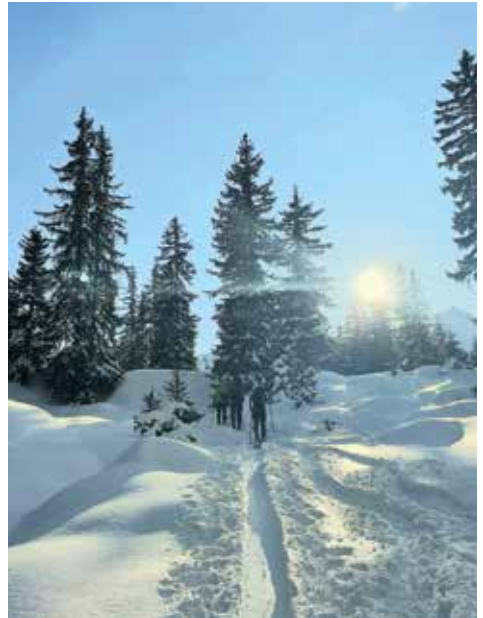
Erster! Leipziger Grundkurs Skibergsteigen in den Kitzbüheler Alpen

Die Anreise erfolgte mit der Bahn bis Hopfgarten. Vom Gasthof Wegscheid (inkl. kleiner "Konsumation") sind wir – für die meisten von uns erstmals mit Fellen unter den Ski – zur Neuen Bamberger Hütte aufgestiegen. Zum Abschluss des Anreisetages machten wir noch eine erste kleine Abfahrt in Hüttennähe, welche für uns Skitour-Anfänger*innen dank üblem Harsch-Schnee etwas ernüchternd war.

Am zweiten Tag standen Lawinen-Training und der Aufstieg zum Tristkopf auf dem Programm – bei traumhaftem Wetter und Powder-Schnee. Trotz einzelner Herausforderungen (Schneequalität, unterschiedliche Skifahr-Skills der Teilnehmer*innen etc.) schafften wir die Abfahrt alle gut.

Der Samstag führte zu einer kürzeren Richtung Schwebenkopf – beim Aufstieg gruben wir ECT und Blocktest, um das Schneeprofil zu bestimmen. Die schon zuvor in Leipzig theoretisch übermittelten Inhalte hinterließen so noch einen viel bildhafteren Eindruck.

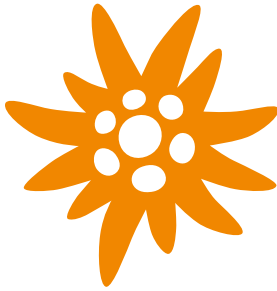
Nach einer kleinen Mittagspause auf der Neuen Bamberger Hütte folgte eine Lawinen-Simulationsübung gemeinsam mit dem SBB aus Dresden. Die Übung machte die durch Nadja sehr lebendig vermittelten Inhalte nochmal anschaulicher und zeigte gut, wie herausfordernd und komplex reale Notfallsituationen tatsächlich werden können.



Erster Grundkurs Skibergsteigen

- 3: immer das erste Ziel im Blick: der Tristkopf
- 4: Skidepot für den Aufstieg zum Gipfel...
- 5: und endlich ist der erste Skitouren-Gipfel erreicht





Am Sonntag hatten wir noch einmal ziemlich perfekte Wetterbedingungen und vor der letzten Abfahrt zurück ins Tal ging es auf den Gipfel der Stanglhöhe. Hier konnten wir unsere (neu erworbenen) Verbandstricks bei kleinster Verletzungssituation direkt mal anwenden. Die Fahrt ins Tal war schon deutlich schneeärmer, wir hatten also sehr Glück in diesen Tagen. Mit einer letzten Abend-Sporteinheit in Form eines Sprints durch den Münchner Hauptbahnhof (inkl. gesamter Ski-Ausrüstung) schafften wir auch bei der Rückfahrt alle Züge pünktlich – wie von Nadjas Zauberhand geplant!

Wir hatten eine sehr gute gemeinsame Zeit in der Gruppe und haben enorm viel in diesen Kurstagen gelernt. Aber insbesondere die inspirierende, motivierende und gut gelaunte Art von Nadja hat uns alle begeistert. Danke, dass wir dein erster Kurs sein durften :) Wir freuen uns auf kommende Touren dank der Grundausbildung!

Text: Louisa und Almut, Fotos: Almut, Louisa, Jonas, Nadja



- 6: Gemeinsame Rast vor dem Wiederauffellen
- 7: Wir graben uns in die Schneedecke und untersuchen deren Aufbau
- 8: Wir lösen Notfallszenarien Lawinenunfall gemeinsam mit dem Grundkurs des SBB
- 9: Der letzte Gipfel Stanglhöhe belohnt uns mit einer einsamen und langen Abfahrt

Gemeinschaftsskitouren in der ZugspitzArena

Es gab den Schnee, man musste ihn nur suchen. Die Bedingungen für unsere Skitour waren sicher nicht perfekt, aber allemal besser, als die Ski im Keller stehen zu lassen.

Die Anreise gestaltete sich entspannt und nachhaltig: Mit dem Zug ging es in rund sechs Stunden von Leipzig nach Ehrwald. Eine erste kleine Lektion lernten wir direkt am Bahnsteig, als wir in der Hektik fast in den falschen Zug gestiegen wären – ein guter Reminder, noch mal auf die Gleisanzeige zu achten! Im ICE nach München kehrte dann Ruhe ein. Die Fahrzeit wurde effizient genutzt; während die einen noch letzte E-Mails für die Arbeit abtippeten, blätterten andere bereits voller Vorfreude durch den Tourenführer. Nach einem Umstieg in München samt kleiner Stärkung füllte sich die Regionalbahn mit weiteren Skifahrern. Gegen 20 Uhr erreichten wir unsere Unterkunft. Die Wohnung war schon etwas älter, bot aber für die kommenden Tage eine völlig ausreichende Basis. Nadja hatte für den nächsten Tag bereits eine recht einfache und lawensichere Route auf das Galtjoch ins Auge gefasst, deren Details wir abends gemeinsam bei der Tourenplanung durchsprachen.

Am Freitagmorgen brachte uns der Skibus zum Ausgangspunkt. Schon die erste, kurze Abfahrt auf harschigem Untergrund machte deutlich, dass wir uns erst wieder an das Gefühl auf den Brettern gewöhnen mussten. Gegen zehn Uhr starteten wir schließlich bei bestem Kaiserwetter in Richtung Galtjoch. Der Weg war streckenweise ordentlich vereist, doch auf unsere Harscheisen war glücklicherweise Verlass. Da auf der eigentlich schönere Route durch den Wald zu wenig Schnee lag, wichen wir immer mal auf den Forstweg aus. Nach rund 1000 Höhenmetern am Gipfel angekommen, pfiiff ein ordentlicher Wind,



- 1: nicht mehr weit bis zum Galtjoch
- 2: atemberaubende Kulisse im Igelskar
- 3: Blick Richtung vorderer Igelskopf



wir waren froh, schnell eine zusätzliche Schicht überziehen zu können. Die Abfahrt führte uns über einen offenen Rücken und anschließend durch recht steiles Gelände zurück auf den Forstweg. Zurück in der Unterkunft kochten wir Spaghetti Bolognese. Die Motivation reichte bei Nadja und mir sogar noch fürs Nachtrodeln. Zu zweit auf einem Holzschlitten ging es rasant für uns ins Tal.

Gestärkt durch ein Bircher-Müsli hieß es am Samstag nach der Auffahrt mit Skibus und Gondel wieder: Auffellen. Unser Ziel war das Igelskar. Der Aufstieg führte uns an einem tiefgefrorenen See vorbei in eine beinahe unberührte Winterlandschaft. Interessanterweise hatte sich in diesem Kar deutlich mehr Schnee gesammelt als in den umliegenden Hängen. Auf halber Strecke nutzten wir die Gelegenheit für ein LVS-Training, um die Suchroutinen für den Ernstfall aufzufrischen. Sicherheit geht schließlich vor. Die Abfahrt war leider wieder nicht mega traumhaft, der Blick dafür aber schon. Ein Wechselspiel aus Tiefschnee und tückischem Windharsch-Stellen. Der eine oder andere Stein ließ sich unter der Schneedecke leider nicht erahnen. Die Ski freuen sich auf einen Skiservice. Zurück im Pistenbereich nutzten wir die Abfahrt, um noch einmal an der eigenen Abfahrtstechnik zu feilen.

Am Sonntag schrumpfte unsere Gruppe für die Abschlusstour auf 2 Personen zusammen. Unter leicht bewölktem Himmel starteten Nadja und ich direkt von der Bushaltestelle. Los ging es über Felder mit leichtem Anstieg. Zwischendurch mussten wir über einen Zaun klettern und einmal auch die Ski tragen, da zu wenig Schnee auf dem Forstweg lag. Wir achteten auf unser Tempo und Klamotten, um in der wärmer werdenden Luft nicht zu sehr ins Schwitzen zu kommen. Nach einer kurzen Abfahrt ging es hinauf in Richtung Wolfratshäuser Hütte. Das Gelände



4: zu steiles Gelände mit zu wenig Schnee auf dem Weg zur Wolfratshäuser Hütte

wurde stetig steiler. Schließlich wanderten die Ski an den Rucksack, und wir stapften die letzten Höhenmeter zu Fuß hinauf.

Die Mühe lohnte sich: Auf der Hütte wärmten uns eine große Kanne Tee und ein deftiger Kaiserschmarrn. Während wir uns drinnen stärkten, setzte draußen der Schneefall ein. So konnten wir auf der abschließenden Abfahrt abseits der Piste sogar noch ein paar Zentimeter frischen Schnee genießen. Zurück an der Unterkunft packten wir unsere Ausrüstung zusammen und traten die problemlose Zugreise in die Heimat an.

Am Ende bleibt die Erkenntnis: Auch wenn uns die perfekten Tiefschneebedingungen verwehrt blieben, waren es wunderbare Tage am Berg. Solche Touren lehren uns, flexibel zu bleiben. Digitale Tourenplanung kann dabei helfen, machbare Touren auch bei nicht optimalen Bedingungen zu finden. Wir konnten als Gruppe einiges an Erfahrung dazugewinnen – und ein großes Dankeschön gilt Nadja für die tolle Organisation.

Text und Fotos: Max Güttler

Bis zum letzten Tag:
Skitouren in der Silvretta



Stellenweise liegt
der Schnee noch
recht hoch.



Aufbruch in Landeck:
komplette Anreise mit
Öffis nach Ischgl

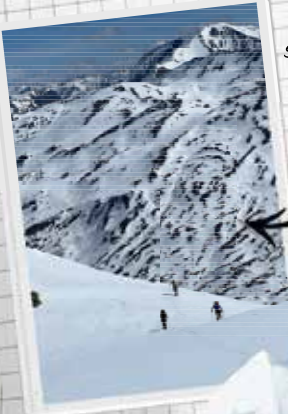
Wegen der tageszeitlichen
Erwärmung mit **INStufe 3**
ist an gemütliches Ausschlafen
nicht zu denken. Ein früher
Start verspricht Sicherheit
und weniger Sonnenbrand.



Im Hintergrund die
gescheckten Westhänge
oberhalb der
Heidelberger Hütte.



Auf der Breiten Krone
übersehen wir beinahe das
imposante Gipfelkreuz.



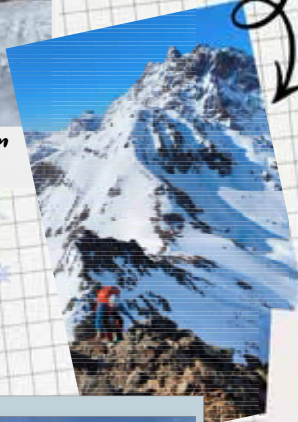
Felsen zieren den Aufstieg
zur Heidelberger Spitze.



...und über felsigen Grat
auf die Heidelberger
Spitze. Vor dem
imposanten Fluchthorn
erwartet uns das zweite
Tagesziel: die
Lareinferner Spitze.



Kleine Kletterei am
Gipfelaufbau...



Kaum ist diese erreicht,
freuen wir uns auf die
Abfahrt über traumhafte
Firnhänge.



Die Unermüdlichen unserer
Gemeinschaftstour ziehen
die Felle zum dritten Mal
auf die Ski für die Hs
Chalehogns.




Auf Wieder sehen: Am letzten
Skitourtag unserer Sektion
beendet auch die Heidelberger
Hütte ihre Winterseason.



Auch schlechtes Wetter am letzten
Tag kann uns nicht schrecken.



 alpenvereinaktiv.com

Alle Touren auf: www.alpenvereinaktiv.com/s/IgWy40

Bilder von und mit: Alexandra, Jakob, Nadja, Niko, Sarina und Thomas

Flinta*-Wanderung

FLINTA*-Wanderung über die Tafelberge des Elbsandsteingebirges

Die Frühjahreswanderung der Diversity AG führte eine Gruppe von sechzehn FLINTA* - Personen über die Tafelberge Pfaffenstein, Gohrisch und Papststein im Elbsandsteingebirge.

Die Tagestour startete bei sonnigem und mildem Wetter nach gemeinsamer Anreise per Nahverkehr am Bahnhof von Königstein. Nach dem ersten steilen Anstieg auf die Hochebene unterhalb des Pfaffensteins genoss die Gruppe den ersten weitläufigen Blick linkselbisch über das Tal mit der mäandrierenden Elbe. Über historische Stiegen, vorbei an bronzezeitlichen Wällen gelang der Gruppe zügig der Aufstieg zum Pfaffenstein, vorbei am Berggasthof und hin zu einem der Wahrzeichen des Elbsandsteingebirges: der Felsnadel „Barbarine“.



An diesem eindrucksvollen Ausblick nach Süden verweilten wir, bevor die gegenüberliegenden Berge Gohrisch und Papststein angepeilt wurden, die geologisch gesehen mit dem Kleinhennersdorfer Stein aus einer einzigen Sandsteintafel entstanden sind.

Auf dem Gohrisch, der bereits 1496 urkundlich erwähnt wurde, erkundeten wir das kleine Felslabyrinth auf dem Bergplateau und betrachteten die bereits zurückgelegte Wanderstrecken vom

Ausblick “Gohrischscheibe” nach Nordosten in Richtung Königstein blickend. Auf dem Papststein lud uns eine ganzjährig geöffnete Gastwirtschaft am frühen Nachmittag mit regionaler Küche und weitem Panorama dazu ein, den Blick über die Sächsische Schweiz schweifen und die vielfältige Natur auf uns wirken zu lassen. Der Abstieg am späten Nachmittag vom Hochplateau erfolgte für uns abschließend über Kleinhennersdorf und zu unserem Zielort, dem Bahnhof von Bad Schandau, den wir müde, aber zufrieden erreichten.



Kletteraffen

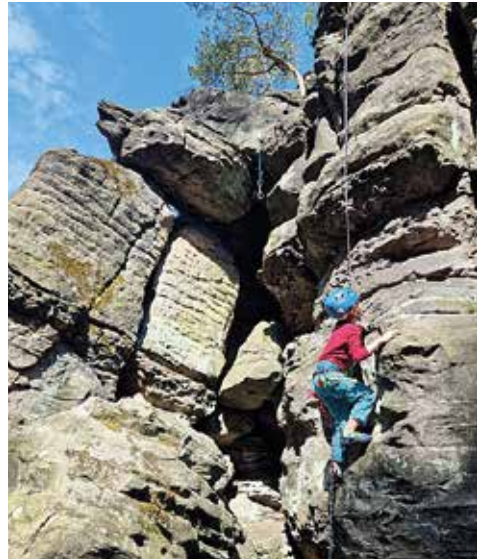
v. o: Felsenlabyrinth
Johanniswacht
Baumklettern

Kletteraffenfahrt ins Bielatal

Das große Abenteuer der kleinen Affenhorde begann am 17.04.2026. Die lange Fahrt auf die SBB-Bielatal-Hütte ging mit Buch lesen, Musik hören und viel rumblödeln, wie im Flug vorbei. Abends wurde nur noch Schnitte mit Brot gegessen und dann ging es auch schon ab in die Doppelstockbetten. Schließlich mussten wir fit sein für den Fels!

Durch den Wald ging es auf Trampelpfaden zur Johanniswacht. Dort hatte wir viel Platz zum Kampieren, es wurden Decken ausgebreitet, auf denen man gemütlich seine Brotdosen plündern konnte. Wie gut, dass die Eltern ordentlich Kekse und Knabberzeug mitgegeben hatten. Aber auch einen Ausguck und eine kleine Höhle gab es zu erkunden. Für viele der Äffchen war es das erste Mal Klettern in der Sächsischen Schweiz. Somit ist es kaum verwunderlich, wie freudig aufgereggt sie waren, aber bevor die Kinder die Wände hochdurften, mussten zuerst die Trainer die Routen vorsteigen. Währenddessen war genug Zeit für ein paar Runden Double! Nach und nach erklimmen die Kletteraffen den 8m hohen Felsen, gar nicht so einfach, aber schließlich haben es alle geschafft. Oben angekommen, durften sich alle ins Gipfelbuch eintragen. Nach einem Gruppenfoto ging es auch schon ans Abseilen, was vorher bereits in der Kletterhalle fleißig geübt wurde, zur Sicherheit gab es aber immer einen Trainer, der die Klospülung gemacht hat. Wer wollte, konnte noch eine Route klettern, der Rest hat weitergespielt. Am Abend gab es eine ordentliche Portion Nudeln zur Stärkung.

Und dann war der Abreisetag auch schon gekommen. Aber vorher ging es nochmal ins Felsenlabyrinth. Anderthalb Stunden hieß es Stiegen erklimmend, durch Felsspalten quetschend und an Bouldern kletternd den Zahlen und Pfeilen durch das Labyrinth zu folgen. Am Ende ging es eine Steintreppe auf das Labyrinth empor, der




perfekte Platz zum Picknicken und zum ersten Überwinden von Felsspalten. Auch der Spaß kam nicht zu kurz und so blieb noch vor dem Einsetzen des Regens genügend Zeit für viele Spiele, wie Fischer, Fischer, blind Führen und Baum Finden, Spezi, Verstecken. Was für ein schönes Wochenende!

ENTDECKEN, ÜBERWINDEN, ZUSAMMENHALT, BEWEGEN


EIN KLETTERTAG IM OSTBRUCH MIT DER WOHNGRUPPE 8M HORIZONT AUS HALLE

Am 14. Oktober 2025 trafen sich 3 JDAV-TeamlernInnen aus der Sektion Leipzig, 16 neugierige Kids und Jugendliche plus 3 motivierte BetreuerInnen aus der Wohngruppe 8M Horizont im Steinbruch Ostbruch bei Brandis. Von 11:00 bis 16:00 Uhr drehte sich alles um Toprope-Klettern, Mut, Spaß und ordentlich Abenteuerlust. Alle Kids hatten noch nie geklettert, trauten sich aber mutig ins Unbekannte – Höhenerfahrung inklusive. Sie probierten sich an verschiedenen Routen aus und machten jeden Griff zu einem kleinen Sieg. Die Gruppe unterstützte sich gegenseitig, klatschte Applaus, gab Tipps und war füreinander da, wenn's mal zäh war. Wenn eine Kletterstelle schwer wirkte, zog der Ehrgeiz der Kids alle durch – kaum jemand gab auf. Der Teamgeist stieg in die Höhe: Jeder half jedem, Motivation stieg, und Lob flutete von allen Seiten.





Zwischendurch gab's ordentlich Spaß und ein gemeinsames Picknick mit Nudelsalat und Kuchen. Wettertechnisch gab es einen typischen Herbsttag mit leichtem Nieselregen gegen Ende. Doch dies konnte die Stimmung nicht kippen – im Gegenteil, die Motivation blieb top.



BM Horizont in Halle ist eine betreute Wohngruppe für Kinder und Jugendliche. Junge Menschen wohnen dort gemeinschaftlich und erhalten Unterstützung im Alltag, Schule, Freizeit und sozialen Kompetenzen. Ziel ist Sicherheit, Stabilität und schrittweise Förderung von Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und eigenverantwortetem Handeln.

HORIZONT
Kinder- & Jugendwohngruppe

Die Kids überwandern sichtbar ihre Komfortzone und zeigten echten Mut – mit einem harmonischen Miteinander, das ansteckend wirkte. Alle haben Neues ausprobiert, ihre Grenzen erweitert und enormen Teamgeist gezeigt. Ein gelungener, spaßiger und motivierender Tag – genau das, was man sich von so einem Ausflug erhofft.

Danke an alle, die dabei waren und diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.



Kinder- und Jugendgruppen

Struktur | Inhalt | Kosten

siehe Webseite

Ort:

K4, No Limit, Bloc No Limit, Onyx

Kontakt:

warteliste_kinderklettern@dav-leipzig.de

Jugendgruppe (12–18 Jahre)

Mittwoch 17.15–19.15 Uhr
Marit Sammet

Murmeltiere (8–18 Jahre)

Montag 17.00–19.00 Uhr
Eberhard Jahn

Kletterexen (8–18 Jahre)

Mittwoch 16.30–18.30 Uhr
Horst Beck & Rainer Dietrich

Expresso Clippers Senioren (18–26 Jahre)

Montag 17.15–19.15 Uhr
Charlotte Wagner & Stella Weidel

Expresso Clippers Junioren (11–12 Jahre)

Montag 17.00 – 19.00 Uhr
Daniel Seifarth

Kletteraffen (5–7 Jahre)

Dienstag 16.30–18.00 Uhr
Claudia Reinhardt

Bouldergruppe (14–18 Jahre)

Mittwoch 17.30–19.30 Uhr
Julia Häbold

Wilde 13 (11–14 Jahre)

Freitag 16.45–18.45 Uhr
Eve Fichtner

Bergauf mit Acht (11–14 Jahre)

Donnerstag 17.00–19.00 Uhr
Désirée Pfaff

Sandstein Rockies (9–12 Jahre)

Freitags 17.00–19.00 Uhr
Jannik Werner, Antonia Wünsch

Bouldergruppe

Montags 17.00–19.00 Uhr
Florian Höver & Cuong Vo Ta

Alpingruppe (14–18 Jahre)

Termine nach Vereinbarung
Daniel Seifarth

TJB-Vorbereitung (12–18 Jahre)

Termine nach Vereinbarung

Kinder- und Jugendkader

Struktur:

- ▶ Angeleitet und strukturiertes Training
- ▶ Trainer*in C/B
- ▶ Erstellung von individuellen Trainingsplänen
- ▶ Wettkampfbegleitung, Trainingslager
- ▶ 2 Gruppen – A-Kader und B-Kader

Inhalte:

- ▶ Klettertechniken festigen und vertiefen
- ▶ Ausgleichstraining, Ausdauertraining
- ▶ Wettkampfvorbereitung

Termine:

Montag–Freitag 16:30–19:30 Uhr

Ort:

Bloc, No Limit

Kontakt:

Rainer Beck
leistungssport@dav-leipzig.de

Junge Bergsteiger

Vorbereitung Treffen
junger Bergsteiger
24. – 26. Oktober 2025



Die Gruppe



Kletterführer lesen



Klettern in Rathen



Prusiken an der Hütte



Sicherung umbauen



Prusiken



Sicherungsübungen
an der Hütte



Standplatzbau

Kooperationen

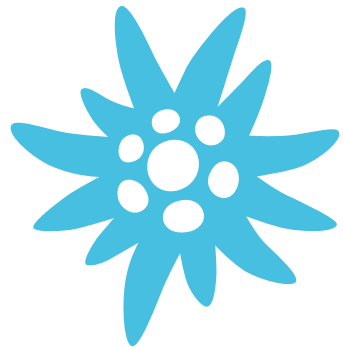
Kooperation mit den Bergsportläden tapir und GUTER GRIFF

Unsere Sektion arbeitet seit mehreren Jahren mit dem **tapir Leipzig** zusammen – nun haben wir diese Partnerschaft weiter gefestigt. Ziel ist es, unsere Gemeinschaft zu stärken, das Ehrenamt zu unterstützen und die Sichtbarkeit der Sektion zu erhöhen.

Für euch als Vereinsmitglieder bedeutet das ganz konkret:

Mitglieder erhalten 5 % Rabatt, aktive Ehrenamtliche 10 %. Zusätzlich profitieren Sektion und Leistungssport von attraktiven Konditionen bei der Ausrüstung.

Auch in dem **Outdoorgeschäft GUTER GRIFF** erhaltet ihr die gleichen Rabatte.



Kooperation mit Dr. Olaf Rieck

2026 ist die Besteigung des Pumo Ri Ziel der Expedition von Olaf Rieck. Unsere Sektion unterstützt dieses Vorhaben finanziell. Durch diese Zusammenarbeit mit dem Leipziger Extrembergsteiger profitieren wir als Sektion von höherer Sichtbarkeit und Reichweite, exklusiven Fotos und Berichten und Zusatzangeboten für unsere Mitglieder, wie Schlingenkurse und Hochtouren-/Eiskletterkurse geleitet von Olaf Rieck.

Die unverheiratete Tochter

Die höchsten und dann die zweithöchsten! Inzwischen sogar die dritthöchsten und das Ganze natürlich in Höchstgeschwindigkeit. Am besten auch noch im Winter und auf gefährlichen Routen. Steck, Boukreev, Göschel und viele andere mahnen. Es ist nicht so einfach, als Alpinist heute noch ins Gespräch zu kommen oder zu bleiben. Immer schneller, immer schwieriger, immer gefährlicher!

Dort mitzuhalten, wird selbst für die Besten oft ein Ding der Unmöglichkeit, denn die Natur, in der wir uns beim Klettern und Bergsteigen bewegen, hat sich der Mensch eben noch immer nicht untertan gemacht. Pech mit den Verhältnissen, das zweite Scheitern in Folge und schon muss man um seine Sponsoren bangen, verliert die Öffentlichkeit das Interesse. Fassungslos machende Beispiele von betrügenden Bergsteigern selbst unter den ganz Großen und von Tragödien begleiten diese gut in unsere Zeit passende Entwicklung.

Mein Anspruch in den vergangenen Jahren war ein ganz anderer. Spaß sollte das Klettern und Bergsteigen machen, fair dem Berg gegenüber sein und natürlich ehrlich sollte es bleiben. Und deshalb habe ich mir vor vielen Jahren in den Kopf gesetzt, dass die Berge nicht unbedingt hoch oder schwierig sein müssen, sondern vor allem von großartiger Gestalt sein sollten. Und wenn sie das sind, dann werden sie ganz automatisch auch immer anspruchsvoll sein.



In der ersten Hälfte des Jahres 1999 habe ich mit dem Cho Oyu einen ersten 8000er erfolgreich bestiegen. Aber der erste Berg auf den ich wirklich stolz bin, ist der Cho Polu hier auf dem Foto.

Angefangen hat es eigentlich schon 1999 mit dem 6735 m hohen Cho Polu. Seine makellose Form begeistert mich immer wieder, wenn ich im Imja-Tal in Nepal unterwegs bin. Wir hatten eine Erstbegehung an der Westwand vor (oben im Bild), mussten aber wegen akuter Lawinengefahr über das Col Hardie in die Nordwand ausweichen, über die wir dann auch den Gipfel erreicht haben. Es war erst der zweite Aufstieg auf diesen großartigen Berg. Allerdings habe ich damals natürlich nicht daran gedacht, nur noch an besonders schöne Berge zu gehen.

Dieser Gedanke kam mir erst 2006 nach der Besteigung der unvergleichlichen 6814 m hohen Ama Dablam. Vollkommen auf uns selbst gestellt, präparierten mein Freund Lakpa Gelbu Sherpa und ich damals die Route über den Südwestgrat und richteten die Lager ein. Am 4. Mai 2006 erreichten Lakpa und ich den höchsten Punkt dieses Traumgipfels.



Was für ein unvergleichlicher Berg! Die 6814 m hohe Ama Dablam mit ihrer Nordwestflanke. So gesehen und aufgenommen beim Abstieg vom Cho La zur Alm Dzongla.

Die unverheiratete Tochter

Ab jetzt nahm das Projekt Fahrt auf. Mich faszinierte der Gedanke, vielleicht auch einige der anderen Gipfel zu versuchen, welche immer wieder genannt werden, wenn es um die Supermodels unter den Weltbergen geht.

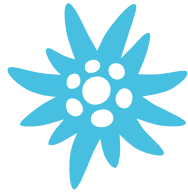
Und inzwischen habe ich tatsächlich eine ganze Reihe von diesen besonders reizvollen Bergen bestiegen, oder ich habe mich zumindest an ihnen versucht.

Links: Der Alpamayo (5947 m), ist sogar tatsächlich einmal von Journalisten zum schönsten Berg der Erde gekürt worden. Er ragt in der Cordillera Blanca in Peru auf und stand ganz oben in meiner Liste.

Genauso wie übrigens der Gipfel auf dem Foto rechts. Das ist der 6025 m hohe Artesonraju, der seinerzeit Modell für das allseits bekannte Logo des Hollywood-Filmgiganten Paramount Pictures stand. Beide Berge konnte ich 2014 kurz nacheinander gemeinsam mit meinem Patensohn, Jacob Andreas, besteigen.

Der Cerro Torre unten und der Stetind rechts zählen zweifellos zu den eindrucksvollsten Felsgestalten der Erde. Der eine steht fast am Ende der Welt im argentinischen Teil Patagoniens. Der andere ist das berggewordene Nationalheiligtum der Norweger und befindet sich schon einige hundert Kilometer nördlich des Polarkreises.





Leider hat das mit dem Fitz Roy 2010 nicht geklappt. In der 21. Seillänge, nur drei unterhalb des Gipfels, mussten wir mit vereisten Seilen umkehren. Freundlicher gesinnt zeigte sich der Stetind, den ich gemeinsam mit Uwe Daniel im Jahr 2018 über den Südpfeiler besteigen konnte.

Der Monte Sarmiento rangiert in meiner persönlichen Schönheitsliste womöglich sogar an erster Stelle. Es ist der Monte Sarmiento, der weit abgelegen aus dem Magdalenen Fjord im Westen Feuerlands aufragt. Fast hätten Falk Liebstein und ich 2015 nach der erfolgreichen Begehung der über 600 m hohen und nahezu senkrechten Südwestwand den Gipfel erreicht und wären vermutlich erst die zweite Seilschaft auf dem höchsten Punkt gewesen. Doch nur 50 m unter dem Gipfel wurden die Risiken in der senkrechten Gipfelswand unkalkulierbar, und wir kehrten um, weil das Leben zu schön ist, um an einem Berg zu sterben.

Der nächste Kandidat auf der Liste der Supermodels unter den Berggestalten war der Laila Peak. Er gilt als einer der eindrucksvollsten Berge Asiens und steht damit natürlich auch ganz weit oben auf der Liste der schönsten Berge der Welt! 2019 gab es den ersten Versuch. Doch wir hatten Pech mit dem Wetter und konnten es auch nicht aussitzen, weil unsere Zeit am Berg abgelaufen war.

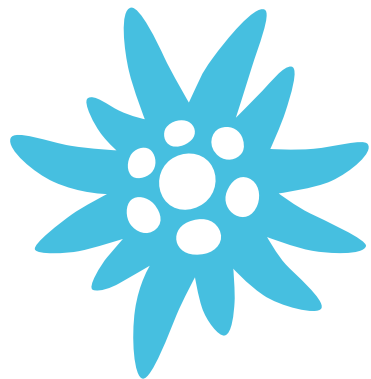
2022 gab es dann einen zweiten, diesmal erfolgreichen Anlauf. Über die steile, kombinierte Flanke erreichten Max Jackisch, Thomas Müseler und ich am 19. Juli 2022 den höchsten Punkt dieses einmaligen Gipfels.



Der Laila Peak (6096 m) hat meine Aufmerksamkeit bereits 2001 auf sich gezogen. Wir kamen direkt an ihm vorbei, als wir auf dem Rückweg von der erfolgreichen Besteigung des Gasherbrum II (8035 m) über den Gondogoro Pass nach Hushe gelaufen sind. Unsere Aufstiegsflanke auf dem Foto rechts im Profil.



Der Shivling (6543 m) hier links im Bild, ist nicht nur unglaublich imposant, er ist auch sehr heilig. Seine markante Gestalt, die an einen gewaltigen Lingam erinnert, gilt als das steingewordene Symbol für die Fruchtbarkeit Shivas, des wichtigsten Gottes der Hindus. 2017 erreichten Sven Kortmann, Jacob Andreas und ich den höchsten Punkt dieses atemberaubend schönen Berges. Der Berg rechts ist der Monte Sarmiento auf Feuerland.



Die unverheiratete Tochter

Und in diesem Jahr steht wieder einer der form-schönsten Berggestalten auf unserem Globus auf meiner Wunschliste. Und dieser Gipfel spukt von allen meinen Traumzielen mit Abstand am längsten in meinem Kopf herum.

Das Bild zeigt unseren Traumgipfel, aufgenommen kurz vor der kleinen Lodgesiedlung Gorak Shep (5200 m) unweit des Everest Basislagers.



Schon 1994 stand ich zum ersten Mal an seinem Fuß und staunte über seine makellose Gestalt. Gemeint ist der 7161 m hohe Pumo Ri.

Der Name Pumo Ri geht angeblich auf den großen Georg Mallory zurück und bedeutet in der Sprache der Sherpa soviel wie „unverheiratete Tochter“. Und wen die Sherpa als ihre „Mutter“

auserkoren haben, darüber muss man nicht lange spekulieren. Es ist der höchste Berg auf unserem Globus: Chomolungma, die Göttin Mutter der Erde, die nur etwa acht Kilometer weiter in östlicher Richtung über ihre schöne Tochter wacht.

Den Erstbesteigern ist es anscheinend genauso ergangen, wie mir, als ich vor über 30 Jahren das erste Mal bewundernd zu ihm aufschaute.

Nachdem zwischen 1951 und 1961 bereits vier Expeditionen erfolglos versucht hatten, die außergewöhnlich formschöne, aber auch alpinistisch schwierige und leider auch gefährliche Pyramide des 7161 m hohen Himalayariesen zu besteigen, stand nach hartem Kampf am 17. Mai 1962 der deutsche Expeditionsleiter Gerhard Lenser mit seinen beiden Schweizer Kollegen Ernst Forrer und Ueli Hürlemann erstmals auf dem Gipfel.

Gerhard Lenser verglich den Pumo Ri damals mit einem Kristall, der die graue Oberfläche der Erde schmückt und ernannte ihn zum schönsten Berg der Welt. Es gibt natürlich eine ganze Reihe von Bergen, die dem Pumo Ri diesen Titel streitig machen könnten, siehe oben. Aber vielleicht ist er tatsächlich der schönste 7000er der Welt?

Im September und Oktober 2026 werden wir einen Besteigungsversuch über den Südostgrat des Pumo Ri starten. Zuvor, so zumindest unser Plan, wollen wir aber noch den 6186 m hohen Kajo Ri besteigen, um top akklimatisiert und damit schnell am Pumo Ri agieren zu können. Denn Schnelligkeit verringert die Zeit, in der wir den objektiven Gefahren am Berg ausgesetzt sind.

Doch ohne Unterstützung können wir es nicht schaffen, unsere Expedition zu finanzieren. Deshalb haben wir eine Grußpostkartenaktion aufgelegt. Mit einer Unterstützung ab 10 € senden wir Euch eine von uns handsignierte Karte direkt aus dem Basislager des Pumo Ri mit echtem Bergsteigerstaub und jeder Menge Gipfelenergie.

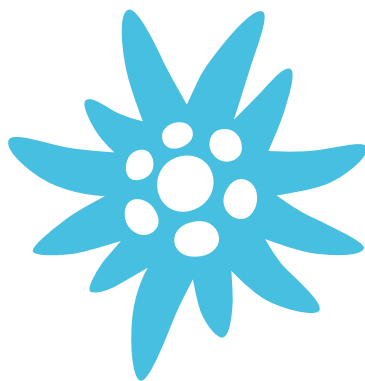
Sparkasse Leipzig, Empfänger:
Laureen Schaper,
IBAN: DE35 5002 4024 8377 6358 01
Verwendungszweck: Euren Namen und Eure Adresse!

Das ist besonders wichtig, weil wir sonst nicht wissen können, wohin die Karte geschickt werden soll.

Wenn Ihr möchtet, dass wir die Karte an Freunde oder Verwandte senden, dann muss deren Adresse unter Verwendungszweck erscheinen.

Wir bedanken uns schon jetzt für Eure Hilfe und ganz besonders bei der Sektion Leipzig des DAV, die uns ebenfalls unterstützt.

Text und Fotos: Dr. Olaf Rieck



Alle Gipfel im Blick: das Gipfel-Sammler-Poster für die Sächsische Schweiz

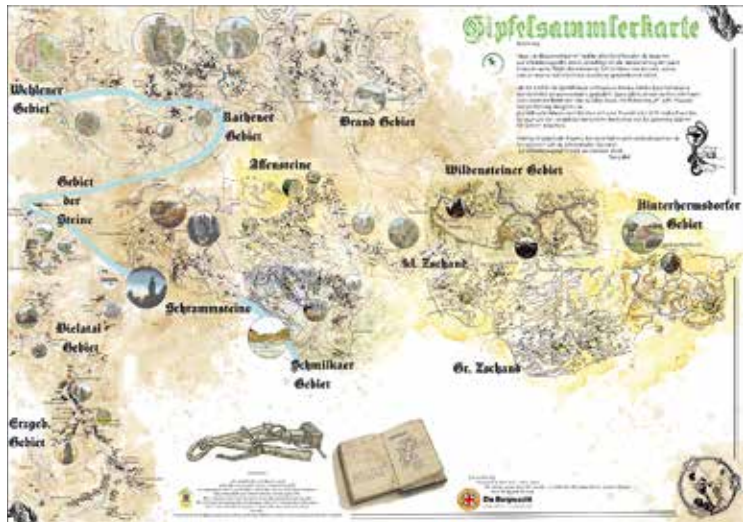
Die Sächsische Schweiz ist ein Paradies für Kletterer. Wild zerklüftet, voller Türme, Nadeln und Massivwände. Doch wer einmal tiefer in die Region eintaucht, merkt schnell: Es geht nicht nur um einzelne Klassiker, sondern um die schiere Vielfalt. Über 1.100 Gipfel zählt das Gebiet, genau genommen 1.135. Eine Zahl, die fasziniert und zugleich fast ungreifbar wirkt.

Aus genau dieser Faszination heraus entstand das Gipfel-Sammler-Poster. Eine handgezeichnete Karte der Sächsischen Schweiz, auf der alle 1.135 Gipfel verzeichnet sind. Zweieinhalb Jahre Arbeit stecken in diesem Werk. Geprägt von Geduld, Detailverliebtheit und nicht zuletzt auch von einigen technischen Rückschlägen.

Die Karte wurde zunächst vollständig in Aquarell gezeichnet. Jeder Fels, jede Struktur entstand in sorgfältiger Handarbeit auf Papier. Anschließend wurden die einzelnen Teile digitalisiert und zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Ein Prozess, der neben künstlerischem Anspruch auch technisches Feingefühl verlangte.

Seit einem halben Jahr ist das Gipfel-Sammler-Poster nun in verschiedenen Bergsportläden erhältlich (GUTER GRIFF Leipzig, Bergsport Arnold Hohnstein, SBB) und hat seinen Weg in die Hände zahlreicher Bergsportbegeisterter gefunden. Im Februar dieses Jahres folgte bereits die zweite Version. Überarbeitet, verfeinert und mit neuen Details versehen, die das Projekt konsequent weiterentwickeln.

Das Besondere daran ist nicht nur die Vollständigkeit, sondern die Interaktion. Das Poster lädt dazu ein, den eigenen Weg sichtbar zu machen. Mit einer Pinnnadel oder einem Textmarker lassen sich bereits bestiegene Gipfel markieren. Schritt für Schritt entsteht so ein ganz persönliches Bild der eigenen Kletterbiografie. Jeder Punkt erzählt eine Geschichte: von frühen Erfolgen, herausfordernden Routen oder stillen Momenten am Gipfel.



So wird aus einer Zeichnung mehr als nur ein Überblick, sie wird zum Begleiter. Zum stillen Ansporn, neue Gipfel zu entdecken, bekannte Gebiete wieder zu besuchen und die eigene Geschichte im Elbsandstein weiterzuschreiben.

Impressum/Kontakte

Geschäftsstelle

Denise Witzel

Könnertitzstraße 98a, 04229 Leipzig

Tel.: 03 41 477 31 38

Email: geschaefsstelle@dav-leipzig.de

Öffnungszeiten:

Mittwochs 17–19 Uhr

www.dav-leipzig.de

Facebook: www.facebook.de/DAV.Leipzig

Bankverbindung

Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

IBAN: DE14 8605 5592 1090 1503 65 BIC: WELA-DE8LXXX Sparkasse Leipzig

1. Vorsitzender

Toni Werner

1.vorsitzender@dav-leipzig.de

2. Vorsitzender

René Hobusch

2.vorsitzender@dav-leipzig.de

Schatzmeister

André Lippold

schatzmeister@dav-leipzig.de

Jugendreferat

1. vakant – jugendreferat@dav-leipzig.de

2. Daniel Seifarth

Referat Natur und Umweltschutz

Valentin Wjst – naturschutzreferat@dav-leipzig.de

Klimaschutzkoordinatorin

vakant

Ausbildungsreferat

Eve Fichtner – ausbildungsreferat@dav-leipzig.de

Kletterreferat

Simone Zimmermann – kletterreferat@dav-leipzig.de

Öffentlichkeitsreferat

Sandra Simon-Kasper – pr@dav-leipzig.de

Referat Leistungssport

Rainer Beck – leistungssport@dav-leipzig.de

Tourenreferat

Manuel Osburg – tourenreferat@dav-leipzig.de

Hüttenwart Karl-Stein-Hütte

Dietmar Seifarth –

karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de

Hüttenwart Sulzenauhütte

Matthias Dierks –

sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de

Vortragswart

Ingo Röger – vortragswart@dav-leipzig.de

Familiengruppenleiterin

vakant

Ehrenvorsitzende

Klaus Henke – kjhenke@web.de

Henry Balzer – henry.balzer@dav-leipzig.de

Mitteilungsheft

Nadja Birkenmeier – redaktion@dav-leipzig.de

Newsletter

Patrick Mairif – newsletter@dav-leipzig.de

social media

Judith Schneider

Anzeigen

redaktion@dav-leipzig.de

Datenschutzbeauftragter

vakant – datenschutz@dav-leipzig.de

Impressum

Herausgeber:

Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Könnertitzstraße 98a,
04229 Leipzig

Vereinsregister Nr. 113 beim AG Leipzig

Redaktion: Nadja Birkenmeier

Bild S.1: Mathias Scholz

Titelbild: Archiv, Daniel Elgner, DAV Leipzig

E-Mail: redaktion@dav-leipzig.de

Redaktionsschluss für Heft 2-2026: 30.9.2026

Erscheint zweimal jährlich.

Auflage: 2.200

digitale Abonnenten: 3.920

www.dav-leipzig.de/Verein/Aktuelles/

[Mitteilungsheft](#)

Satz und Layout: Edgar Nowatius

zwonull media Leipzig



GUTER

GRIFF.de

OUTDOORKOMPETENZ AUS SACHSEN

5%
Sofortrabatt
für DAV
Mitglieder*

Foto: Pexels / Sergio Arreola

GUTER GRIFF – Angerstraße 53 – 04177 Leipzig – Tel.: 0341/477 31 30
Email: info@gutergriff.de – www.gutergriff.de

*außer Reparaturen und Serviceleistungen